

Ostdeutsche Presse.

Erhebt täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 3 Mark.

Ueberlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt ist.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabbe, hier Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühl Zeitung“; in Graudenz: der „Gauler Zeitung“; in
Deutsch-Krone: H. Garmisch's Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolfe, Paalenstein u. Bogler, G. V. Daube u. Co., sowohl in Berlin als in den übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.,
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Societé Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtaulen
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-, Besuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 119.

Bromberg, Donnerstag, den 23. Mai.

1901.

Die chinesische Frage

Bildete gestern in beiden Häusern des englischen Parlaments den Gegenstand ministerieller Erklärungen. Diese drehten sich in der Hauptsache um die Entschädigung für die von der ganzen chinesischen Regierung eine Kette von Merkwürdigkeiten war, so ist es selbstverständlich auch mit der Frage der Kostenbedeutung. Es ist sonst üblich und herkömmlich, daß der geschlagene Feind den Sieger um Frieden bittet, hier war es umgekehrt; der chinesische Hof zog sich in das Landinnere zurück, verbrachte dort seine Zeit in angenehmer Abwechslung mit dem Genuß von allerhand Dörren und mit Hinrichtungen und ließ im übrigen die Sieger schalten und walten, wie sie wollten. Allen Vorstellungen der Mächte, doch freundlichst nach Peking zurückzukommen, wo der schönste Friede seiner wartete, setzte der Hof passiven Widerstand entgegen. Genau so steht es mit der Entschädigungsfrage; die Mächte haben zusammen eine Kostenrechnung von 450 Mill. Taels aufgestellt, und China hat sich damit einverstanden erklärt. Warum auch nicht? Wenn die Rechnung größer gewesen wäre, hätte sie China wahrscheinlich auch angenommen, denn wie die Kosten aufgebracht werden sollen, darüber zerbrechen sich die Chinesen am allerwenigsten die Köpfe, diese Frage überlassen sie freundlich den Gläubigern. Und in der That bildet die Frage, wie China diese Kosten decken soll, seit Monaten den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Mächten. Der Plan einer chinesischen, durch das Konzert der Mächte zu garantierenden Anleihe zur Begleichung der Kriegskosten ist, wie wir jetzt amtlich erfahren, von England und wahrscheinlich auch von Deutschland verworfen worden, weil diese finanziell potenten Staaten dann wahrscheinlich nicht nur nichts bekommen hätten, sondern auch für die Forderungen anderer hätten aufkommen müssen. England hat nun einen neuen Modus furz wie folgt vorgeschlagen: China zahlt die ganze Kriegsschuld sofort in Bonds; die Bonds, für die gewisse chinesische Einnahmequellen die Garantie bieten sollen, werden allmählich eingelöst, und zwar nicht direkt an die Gläubiger, sondern an eine Vermittlungsstelle, einen Verwaltungsrath, der die Baareingänge an die Gläubigermächte repartirt. Die Sache ist zwar umständlich, aber man muß sagen, daß dabei keine der Mächte vor der anderen bevorzugt wird. Vorläufig handelt es sich hier, wie gesagt, erst um einen Vorschlag, und es muß abgewartet werden, ob er angenommen wird.

Eine weitere Mittheilung von Interesse wurde gestern in London dahin gegeben, daß 3000 Mann englischer Truppen im Begriff stehen, China zu verlassen, und daß man an amtlichen Stellen hofft, diesen Truppen bald den Rest — mit Ausnahme der Schutz- und Etappentruppen — folgen lassen zu können.

Unklar ist eine Bemerkung des englischen Kriegsministers über einen Plan des Grafen Waldersee zu einer „Expedition in großer Maßstabe in einiger Entfernung von Peking.“ Man erhebt aus der englischen Darstellung nicht, ob der Plan bestanden hat aber aufgegeben worden ist, oder ob er noch besteht. Wir kommen auf diesen Punkt am Schluß noch zurück; inzwischen lassen wir die gefügigen Erklärungen der englischen Minister hier folgen:

London, 21. Mai. Unterhaus. Unterstaatssekretär des Aeußeren Lord Cranborne giebt in Verantwortung verschiedener Anfragen eine allgemeine Erklärung über die chinesischen Angelegenheiten ab. Er bemerkt einleitend, daß er bedauernd, dies thun zu müssen, denn eine solche Erklärung erscheine als eine ziemlich feierliche Angelegenheit und in Wirklichkeit sei gar nichts Feierliches an der Sache. Die Frage, welche die Regierung bei den Verhandlungen neuerdings am meisten interessire, sei die der Entschädigung. Er habe dem Hause bereits mitgetheilt, daß es nach Ansicht der Regierung von Wichtigkeit ist, bei Festsetzung des Vertrages und der Zahlungsweise der Entschädigung im Auge zu behalten, daß Englands Handelsinteressen in keiner Weise benachtheiligt werden. Die Ansicht der Regierung sei, die Entschädigungsforderungen zu mäßigen und dafür Sorge zu tragen, daß sie die Interessen des Handels nicht beeinträchtigen. In dieser Absicht habe die Regierung unabänderlich die Erhöhung der chinesischen Einfuhrzölle auf 10 Prozent vom Werthe als Mittel, Sicherheit für die Leistung der Entschädigung zu schaffen, bekämpft. Sie habe es abgelehnt, irgendwelchen beratigen Vorschlägen zuzustimmen, und erklärt, daß England zu einer solchen Herausforderung der Zölle lediglich in Verbindung mit dem Handel beruhigenden Verbesserungen im chinesischen Finanzwesen, wie Abschaffung der Vikin-Abgaben, bereit sein würde. Was die Herabsetzung der Entschädigungssumme betreffe, so habe sich dies als eine schwierigere Angelegenheit erwiesen. Man müsse sich gegenwärtig halten, daß es mehr als einen Weg gebe, um solche Ermäßigungen zu erreichen, und daß die Zahlungs-

weise für die Verantwortung der Frage, wie schwer China belastet sei, wesentlich mit in Betracht komme.

Unterstaatssekretär Lord Cranborne führt weiter aus, was den Vorschlag betreffe, daß die Entschädigung mittels einer von dem europäischen Konzert garantierten Anleihe bestritten werden sollte unter einer gemeinsamen internationalen Garantie, so sei die Verpflichtung der Chinesen, die Entschädigung zu zahlen, unzweifelhaft eine gleiche für alle Chinesen und, wenn es je notwendig werden sollte, was hoffentlich nicht der Fall sein würde, Gewalt zur Eintreibung anzuwenden, so würde es die gemeinsame Gewalt aller Mächte sein müssen. Die gegen die gemeinsame Garantie erhobenen Einwendungen seien so in die Augen springende, daß die Regierung nichts damit zu schaffen haben wollte im Hinblick darauf, daß der englische Kredit höher steht, als der irgend einer anderen Macht und England nur einen kleinen Theil der gesammten Entschädigung beanspruche. Es würde wahrscheinlich gewesen sein, die Anleihe gemeinsam zu garantiren. Was die Bestrafung der hochgestellten Beamten, welche für die Ermordung von Europäern und den Angriff auf die Gesandtschaften verantwortlich seien, angehe, so seien 6 Personen zum Tode verurtheilt worden; hiervon seien drei hingerichtet worden, den anderen drei sei gestattet worden, Selbstmord zu begehen. (Zweifelhaftes Gelächter.) Drei Beamte seien verbannt und zwei nach ihrem Tode ihre Ehren entzogen worden. Was die Verbrechen in den Provinzen betreffe, so sei die Bestrafung von 150 Personen gefordert; diese Forderung sei in anbetrachter der verruchten Charakters der Morde nicht abzuwehren, sie sei von den Mächten mit Ausnahme von Rußland gemeinsam gestellt. Im ganzen träten die Dinge in China jetzt in eine friedlichere Phase und es sei zu hoffen, daß England in nicht allzu langer Zeit imstande sein werde, die englische Streitmacht zurückzuführen. Dies hänge davon ab, wie weit die chinesische Regierung in der Erfüllung der zahlreichen Forderungen der Mächte gehe. Schon seien über 3000 britische Truppen angewiesen worden, die besetzten Gebiete zu räumen. Es sei zu hoffen, daß in nächster Zeit eine noch größere Truppenmacht zurückgezogen werden würde. Was die Tientsiner Streitfrage betreffe, werde man sich erinnern, daß die Frage des Reichstheils einer künftigen Prüfung vorbehalten bleibe. Die britischen und russischen Truppen seien von den kritischen Punkten zurückgezogen worden; am 18. Mai sollten gewisse Aufschritten und Grenzsteine auf dem Boden errichtet worden sein, der von der chinesischen Verwaltung als der ihrige beansprucht wurde. „Wir haben keinen Grund zu glauben, fährt der Redner fort, daß dies mit Kenntnis der russischen Regierung geschehen sei.“ Es habe sich oft in China ereignet, daß russische Behörden Dinge getan hätten, von denen er Grund zu haben glaube, daß sie gegen den Wunsch der russischen Regierung geschehen seien. Die Angelegenheit sei zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht worden, deren Antwort dahin ging, daß die Prüfung dieser Frage verschoben worden, bis wichtigere mit dem englischen Vertreter gepflogene Unterhandlungen beendet seien.

Das Haus geht alsdann zu einem anderen Gegenstande über.

London, 21. Mai. (Oberhaus.) Auf eine Anfrage Spencers erwiderte Lordborne, obwohl der Fortschritt in den chinesischen Friedensverhandlungen nicht besonders rapide zu nennen sei, so sei man jetzt doch einer Beendigung der Verhandlungen bedeutend näher, als zur Zeit seiner früheren Rede. Redner wiederholte ferner die von Cranborne im Unterhause dargelegten Thatsachen über die Bestrafungen der schuldigen Chinesen. Außerdem hätten die Mächte die Suspendirung der Zivildienstprüfungen in mehreren wichtigen Städten gefordert. Jeder junge Chinese sei befreit, in den Zivildienst zu treten. Daher würde eine Unterbrechung der Prüfungen eine schwere Strafe sein. Es werde über die Unzulänglichkeit der erlangten Vergeltung geklagt, er gebe zu, daß man in mancher Hinsicht hinter dem Wünschenswerthen zurückgeblieben sei. Die Regierung sei aber nicht geneigt gewesen, die englischen Truppen auf unbestimmte Zeit in China zu belassen. So sei man schließlich zur Uebereinstimmung über die gemeinschaftlich zu fordernde Entschädigungssumme von 450 Millionen Taels gelangt. Was die Zahlungsart betreffe, so wünsche die britische Regierung, jedwede Abmachungen zu vermeiden, durch welche China gezwungen sein könnte, Sonderverpflichtungen gegenüber einzelnen Mächten einzugehen, Verpflichtungen, welche spezielle Hinterlegung chinesischer Einkünfte oder Verpfändung chinesischen Gebietes bedingen. Sie hoffe, die Mächte würden sich damit begnügen, ihre Forderungen auf gemeinsamen Grundrissen zu basiren, sie aus gemeinsamen Hülfsmitteln zu decken und Sicherheiten zu schaffen, die für alle von gleichem Werthe seien, sowie schließlich bei Verabstimmung der Zahlung durch gemeinsame Aktion Zahlung einzufordern. Eine gemeinsame Garantie der Mächte habe die britische Regierung beantragt. Der Plan, den sie den übrigen Mächten zur Erwägung vorgelegt habe, sei der, daß

China den betreffenden Mächten Bonds zahlen solle je nach dem Antheil seiner Schuld an die betreffende Macht. Diese Bonds könnten in einer Reihe von Jahren durch Zahlung von Kapital und Zinsen getilgt werden. Für den Dienst dieser Bonds sollte es nützlich sein, gewisse Quellen chinesischer Einkünfte zu bezeichnen, deren Ertrag in Zwischenräumen an einen Verwaltungsrath abgeführt werden sollte, der feinerseits das Geld zu empfangen und unter die Gläubigermächte zu verteilen hätte. An der Auserlegung oder Erhebung chinesischer Steuern würde dieser Rath nicht theilhaftig sein. Der Vortheil eines solchen Abkommens liege darin, daß, falls China seine Verpflichtungen verabsäume, es die Mächten gegenüber gemeinschaftlich zu vertreten haben würde und daß dies durch jenen Verwaltungsrath erfolgen müsse. Die britische Regierung hoffe, daß die Mächte diesen Plane zustimmen würden. In diesem Falle sollte die Einwirkung auf China auch wieder eine gemeinschaftliche und nicht eine solche der einzelnen Mächte sein.

Falls im Verfolge dieses Planes die Zahlung von China in Bonds zu ihrem Nennwerth eingetrieben werde und falls es auch möglich sei, ein Abkommen zu treffen, das günstig aufzunehmen die Regierung bereit sei, nämlich nicht sofort den vollen Betrag dieser jährlichen Zahlung einzufordern, so sei es klar, daß Chinas Position dadurch sehr bedeutend verbessert und es ihm leichter gemacht werde, den Ansprüchen zu begegnen, als wenn es zum Hülfsmittel einer Anleihe gezwungen würde. 3000 Mann britischer Truppen würden China sofort verlassen, und für später hoffe man, nur eine solche Streitmacht dort belassen zu müssen, als nöthig sei, während der Uebergangsperiode gute Ordnung zu garantiren, bis die Regierung imstande sei, die britischen Garnisonen bloß auf die Zahl zu reduzieren, die für die Gesandtschaftswache und für die zwischen dem Meer und Peking zu unterhaltenen Stationen erforderlich seien. Was den Tientsiner Streifzug betreffe, so könne er sagen, daß die vernünftige Lösung der Frage, die sich lediglich um einige Eisenbahnschwellen drehte, um so befriedigender sei, als sie zu der Hoffnung Anlaß gebe, daß künftig ähnliche Schwierigkeiten mit ähnlicher Mäßigung und gesunder Vernunft behandelt würden. Bezüglich des Anbringens russischer Schiffe und Grenzsteine durch die russischen Behörden, die einen Besitz andeuten, sei die Regierung der Ansicht, daß, wenn es einer Seite freistünde, eine solche Schaustellung ihrer Thätigkeit vorzunehmen, die gleiche Freistellung auch von der anderen Seite gefordert werden könnte. Hinsichtlich der Nordbahn sei die Stellung unverändert.

Zuletzt sei das Gerücht aufgetaucht, Graf Waldersee sei im Begriff, eine militärische Expedition in großem Maßstabe in einiger Entfernung von Peking zu unternehmen, und wünsche dazu die Kooperation der allirten Mächte. Die Regierung sei über den Umfang der Expedition nicht unterrichtet worden; es habe sich jedoch ergeben, daß eine Nothwendigkeit für die Expedition nicht bestanden habe; die Regierung habe von Anbeginn kein Geheimniß von ihrer Abneigung gemacht, in irgend eine Expedition fern von Peking gezogen zu werden (Beifall). er glaube, dieses Gefühl werde von anderen Mächten getheilt, die den Augenblick kommen zu sehen wünschten, wo sie die Truppen zurückziehen oder bedeutend vermindern könnten; er hoffe, wenn die Frage wieder im Hause aufgeworfen werde, werde es sich zeigen, daß die Regierung nicht uneingedenk der großen Interessen Englands gewesen und daß ein Fortschritt in gewünschter Richtung gemacht sei.

Somit die englischen Erklärungen. Besondere Aufmerksamkeit beansprucht, wie schon erwähnt, das von dem englischen Kriegsminister verzeichnete Gerücht von einer neuen Expedition Waldersees. Das Gerücht steht in Widerspruch mit dem Major Irninkspruch des Kaisers auf den Haren, in dem gesagt war, es sei „Hoffnung vorhanden, daß das Gros der verbündeten Truppen bald werde in die Heimat zurückkehren können.“ Aber leider liegen Thatsachen vor, welche dem Glauben an die frohe Aussicht einer baldigen Rückkehr aus China Abbruch thun. Zu diesen Thatsachen zählen wir, daß in der deutschen Armee, insbesondere auch bei Kontrollübernehmungen fortgesetzt zum Nachschub nach China gewonnen wird, ferner, daß noch in der letzten Woche 130 Offiziere der deutschen Armee, darunter 13 Stabsoffiziere, gesucht wurden, welche Truppentransporte nach China leiten und sich verpflichten sollten, Dienste im Expeditionskorps zu thun. Auch Aerzte, sogar einjährig-freiwillige Assistenzärzte, wurden noch ganz neuerdings zur Begleitung solcher Truppentransporte gesucht. Allerdings steht ja außer Zweifel, daß dem Expeditionskorps Ersatz für Verluste an Todten, Verwundeten und namentlich auch an Kranken zugeführt werden muß, und daß es daher nur einer weisen Vorsicht entspricht, wenn in dem sich hieraus ergebenden Umfang Nachschub erfolgt und des weiteren bereitgestellt wird.

Wenn aber zur Führung von Truppentransporten 13 Stabsoffiziere und 117 Offiziere im Hauptmanns-, Oberleutnants- und Leutnantsrang noch in letzter Zeit verlangt wurden, so weit dieser Bedarf auf eine weit stärkere Zahl der Mannschaften hin, als zu dem erwähnten Ergebniss erforderlich sein dürfte. Hierin liegt ein Moment, welches die Hoffnung beinträchtigt, daß die in Aussicht gestellte baldige Rückkehr des Gros unseres Expeditionskorps zur Thatsache werden möchte. Je weiter verbreitet aber dieser Wunsch in Deutschland ist, desto berechtigter erscheint das Verlangen, autoritative Aufklärung darüber zu erhalten, wie die vom Kaiser in Peking bestellte Hoffnung mit den Maßnahmen unserer Heeresverwaltung in Einklang zu bringen ist. Da der Reichstag bis November in die Ferien geschickt ist, wird Graf Bülow schwerlich umhin können, solche Aufklärung auf andere Weise schon deshalb zu schaffen, weil nicht nur in London, sondern auch in einer anderen, noch wichtigeren Hauptstadt ein gewisses Mißtrauen bezüglich der deutschen Chinapolitik immer wieder markirt wird. Fürst Bismarck pflegte sich, wenn solche beruhigenden Aufklärungen mißverständlich erschienen, für welche allerdings offiziöse Pressemittheilungen nicht genügen, sofern der Reichstag nicht versammelt, ihm also die Gelegenheit zum Sprechen abgeschnitten war, dadurch zu helfen, daß er eine Note oder Anstruktion an die diplomatischen Vertreter durch den „Reichsanzeiger“ der Öffentlichkeit übergab. Dann blieb ein Residuum des Mißtrauens zurück. Hoffentlich wird man sich dazu entschließen, auch hierin dem Reichsanzeiger zu folgen.

Nationalliberale Parteitage.

Die nationalliberale Partei ist die einzige von allen politischen Parteien, die sofort nach Schließung des preussischen Landtages und Vertagung des Reichstages ihren Wählern durch hervorragende Führer der Partei Rechenschaft über ihre parlamentarische Thätigkeit ablegte und Stellung nahm zu den letzten innerpolitischen Ereignissen, welche der politischen Lage ihre Signatur aufbrüden. Wie der nationalliberale Landesverein des Königreichs Sachsen neulich seine Parteigenossen versammelte, so der Thüringische Parteitag und das Zentral-Komitee für die Rheinprovinz. Hier, in Koblenz, sprachen der Führer der rheinischen Nationalliberalen, Geheimrath Dr. Oskar Jäger, und der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Sattler zur politischen Lage in Deutschland. Die Darlegungen des letzteren Redners dürften die allgemeine Beachtung auch bei den anderen politischen Parteien finden, weil sie den eigentlichen Kernpunkt der letzten Vorgänge in ihre richtige Beleuchtung rücken und mit logischer Unerbittlichkeit zeigen, daß die Taktik des um Preußen hochverdienten Finanzministers von Miquel in der Kanalfrage zu einem Zusammenbruch seines Systems führen würde.

Nach einer Auseinandersetzung mit dem Centrum und den extremen Agrariern wandte sich Dr. Sattler jener Richtung und Strömung in der konservativen Partei zu, die darauf ausgeht, mit der Krone und dem Monarchen eine Machtprobe anzustellen. „Es ist eine Fronde des ostelbischen Adels zweifellos zu konstatiren“, so führte der Redner aus, „die unsern Monarchen verfolgt, besonders auf dem Gebiet des Kanalbaues; nicht auf wirtschaftliche Fragen gründete sich die Opposition der Konservativen und auch der Freikonservativen in ihrer Mehrzahl; beide Parteigruppen erkennen ja an, daß sie keinen Nachtheil von den Kanälen haben würden: im Gegentheil: sie geben zu, daß sie in gewisser Weise Vortheil davon haben können. Aber dennoch entstand diese Opposition, die sich in das Gewand von Verschleppungsanträgen und Aufwerfen von Doktorfragen hüllte. Sie wollte dem Träger der Krone zeigen, daß er seine Absichten nicht erreichen könnte, wenn der ostelbische Adel nicht damit übereinstimme. Der Kampf war oft eine Machtprobe, die sich um die Frage dreht, ob der König seinen Willen durchsetzen kann, ohne daß der ostelbische Adel damit einverstanden ist. Es ist ein alter Satz, den man oft ausgesprochen und den auch Herr v. Miquel wiederholt hat, daß man gegen die Konservativen in Preußen nicht regieren könne. Diesen Satz wollten die Konservativen dem König wieder vorhalten und nach jeder Wortumkehr Rede zeigen, daß der Kanal nicht zu Stande kommen kann, wenn sie nicht wollen. Weil das der richtige Schlüssel zu dem Verhalten der Konservativen ist, so war das Verhalten der Regierung unter Führung von Miquel so falsch und mußte zu einer Niederlage führen, wie sie thatsächlich erfolgte. . . sie ist schmerzlich für die alten Parteifreunde Miquels, aber erklärlich ist sie durch die Taktik, welche er in der Kanalfrage eingeschlagen hatte. Wenn es sich darum handelt, ob der König seine Absichten in Wasserbauteilen durchsetzen kann, oder ob der ostelbische Adel deren Verhinderung erwirken

fol, dann darf der Herr von Miquel nicht die Verhütung dieses Konflikts zu erreichen suchen, dann hat der leitende Staatsminister, und das war Herr von Miquel in diesen Jahren, die Pflicht, die Absichten des Königs durchzuführen oder zu geben. (Lebhaftes Zustimmung.) Darin liegt der Schlüssel der Miquel'schen Taktik. Er hat nicht einmal versucht, gegenüber diesen konservativen Elementen die Autorität des Königs geltend zu machen. Dann war es auch ein Fehler des Herrn von Miquel, daß er nicht erkannt hat, daß es sich um eine Machtprobe zwischen König und oberster Minister handelte. Eine solche Taktik des Herrn von Miquel war nicht klar, deshalb mußte sie zu Grunde gehen und deshalb ist es schmerzhaft, sagen zu müssen: Herr von Miquel ist durch eigene Schuld gescheitert, ohne den Ruhm zu erhalten, den er sonst durch seine Leistungen wohl verdient hätte. Die bisherige Taktik des Ministeriums hat eine Niederlage erlitten und zwar eine so vernichtende, daß der Landtag geschlossen werden mußte. Die Regierung hält aber an der Kanallvorlage fest! Wenn es bei Schluß des Landtages an liberalen Freisinnigen nicht scheitert, welche behaupteten, der Schluß des Landtages habe einen Sieg der Konservativen bedeutet, so darf unsere Partei wohl anderer Ansicht über den Landtagsschluß sein. Neben der Weisheit des Herrn von Thielens als Minister liegt ein symptomatisches Zeichen in der Beurteilung des Landtagsschlusses in der Ernennung Müllers zum Handelsminister; wir dürfen unsere volle Verurteilung über die Ernennung Müllers aussprechen; sie zeigt, daß der König die Minister beruft und daß die Leitung des Ministerpräsidenten Graf Witlow dahin geht, eine eheliche Sammlungspolitik zu treiben. Und unser Freund Müllers ist ein Anhänger dieser Sammlungspolitik, ebenso ein warmer Freund der Landwirtschaft und des nationalen Gewerbes. Die Berufung Müllers giebt der neuen Wendung die Signatur!...

Wie in Koblenz Dr. Waffermann, so mahnte auch hier in Koblenz Dr. Sattler, sich durch diese vertrauens-erweckende Signatur nicht einschließen zu lassen, sondern rüßig in der Partei und an ihrer Organisation weiter zu arbeiten und hierbei keinen Augenblick zu verlieren, damit nicht etwa der Augenblick der Auflösung des Landtages für die nationalliberale Partei über-raschend käme!

Die Wirren in China.

Berlin, 21. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 19. d. M. aus Peking: Vorerbe-wegungen im Süden von Peking scheinen durch Eingreifen des Generals Bailoud schnell unterdrückt zu werden. Bei Explosion in Kasan sind 200 Chinesen verunglückt. Rücktransport unserer Verwundeten im Gange.

Berlin, 21. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Die an der südlichen Demarkationslinie gemeldeten Vorerbe-wegungen werden nach Mitteilung des Generals Bailoud durch chinesische Truppen mit Erfolg bekämpft.

London, 21. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärt Unterstaatssekretär des Neußern, Lord Cranborne, der britische Generalkonsul in Tientsin habe berichtet, daß am 4. Mai ein Schlepp- und Leichter-schiff, welches die englische Flagge trug, eine d e u t s c h e B o n t o n b r ü c k e angefahren habe. Die deutschen Soldaten hätten Feuer auf den Schlepper gegeben und 2 Chinesen verwundet; später seien sie an Bord gekommen und hätten die Mannschaft an Land gebracht. Die Angelegenheit sei durch den in Tientsin kommandierenden britischen General dem deutschen General mitgeteilt worden und der letztere habe in seiner Antwort das Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und versprochen, Maßregeln zu treffen, um der Wiederkehr eines ähnlichen Vorgehens für die Zukunft vorzubeugen.

Paris, 21. Mai. Im heutigen Ministerrat hat künftige Ministerpräsident Waldeck-Roussieu die dem-chinische Veröffentlichung eines Geldbuches über die Chinafrage an und fügte hinzu, die chinesische Ver-waltungsmacht hätten der Abgrenzung des diplomatischen Bereichs in Peking in dem Umfang, wie es die Vertreter der fremden Mächte beschlossen hatten, zugestimmt.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 22. Mai.

Mit der sensationellen Meldung, daß das Abgeordnetehaus Mitte August aufgelöst werden soll, überrascht die „Deutsche Tageszeitung“ die politische Welt. Die Nachricht steht ungefähr auf der Höhe derjenigen der „Kreuzzeitung“, wonach eine Aktiengesellschaft zum Bau des Mittellandkanals im Werke ist. Wie rathlos und nervös die Konventionen die Folgen ihres „Sieges“ in der Kanalkommission betrachten und bald nach dieser, bald nach jener Richtung einen Vorstoß zu Aufklärungsarbeiten unternehmen, das sieht man an diesen beiden Mittheilungen, die wirklich einander werth sind. Es wird wohl sobald nicht aufgelöst werden. Den Agrarkonservativen könnte es freilich beiläufig behagen, wenn es jetzt geschähe. Der ganze Verwaltungsapparat ist leider so beschaffen, daß er nur mangelhaft arbeiten würde, wenn die Wahlen sich unter der Parole der Bekämpfung der Rechte voll-zügen. Soll dieser Kampf erfolgreich geführt werden, so muß eine Reinigung des Beamtenkörpers voran-gehen. Es ist klar, daß das nicht bis zum August, daß es überhaupt nicht in Monaten gesehen kann. Offenbar übrigens will die „Deutsche Tageszeitung“ nur ein Dementi hervorlocken, was ihr denn wohl auch zutheil werden wird. — Es ist übrigens nicht unmöglich, daß das Gerücht von der Auflösung entstanden ist infolge der Wählung des Abgeordneten Sattler auf dem Koblenzer nationalliberalen Parteitag (siehe an anderer Stelle), man müsse sich schon jetzt für eine „e t w a i g e“ Auflösung des Abgeordnetenhauses rüsten.

Die „Russische Telegraphenagentur“ ver-breitet nachstehendes Telegramm: Alljährlich feiern der Kaiser von Oesterreich und der deutsche Kaiser den Geburts- und Namenstag des Kaisers von Rußland, und ebenso feiert der russische Souverän stets die Geburtstage der beiden genannten Kaiser. Die bei diesen Gelegenheiten üb-lichen Festlichkeiten dienen dazu, Zeugnis abzulegen für die freundschaftlichen Beziehungen, welche seit unben-achteten Zeiten zwischen den Monarchen der drei benach-barten Reiche bestehen. Man darf deshalb den in der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchten durchaus keine Bedeutung beimessen, welche sich auf den Ort der Festlichkeiten und namentlich auf Weß-beziehen, wo in diesem Jahre Kaiser Wilhelm zufällig am Vorabend des 19. Mai weilte und wo der russische Völkcher Graf von der Osten-Sacken zur Frühstückstafel geladen wurde. Diese Festlichkeiten haben oft unter

ähnlichen Umständen stattgefunden. So befand sich im Jahre 1900 der Kaiser von Rußland am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich in Lugna, wo der öster-reichisch-ungarische Völkcher Baron Lehrenthal, in der Parade beimönte, zur kaiserlichen Tafel geladen wurde. Ähnliche Beispiele kamen in Oesterreich-Ungarn vor, dessen ehrwürdiger Souverän oft die Vertreter Rußlands in die Truppenlager ein-lud, um die Festtage des russischen Kaiserhauses zu be-gehen. — Der französische Deputirte Graf Castellane theilte dem Minister Delcassé mit, daß er ihn über die letzten Vorkommnisse in Weß nach des Ministers Petersburger Reise zu inter-pelliren wüßte. — Nun, die obige russische Note wird wohl Herrn Delcassé das Konzept zu seiner Antwort abgeben.

Die österreichische Thronrede. Bei dem gestrigen Empfang der beiden Delegationen in Wien erwiderte der Kaiser Franz Josef auf die Ansprachen der Präsidenten: Mit aufrichtiger Genugthuung habe ich die durch Ihre Präsidenten mir ausgedrückte Ver-sicherung Ihrer treuen Ergebenheit vernommen und spreche Ihnen für diese meinen warmen Dank aus. Der seit der letzten Session der Delegationen ein-getretenen Hingang meines theuren Freundes, Sr. Ma-jestät des Königs von Italien, und Ihrer Majestät der Königin von England haben mich tief betrübt. Mit Ver-friedigung kann ich auch diesmal auf unser unver-ändert herzlichem Verhältnis zu den mit uns allirten Reichen, sowie auf unsere vertrauensvollen und durchweg freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten hinweisen und aus dieser erfreulichen politischen Lage die berechtigte Hoff-nung auf die weitere Erhaltung des Friedens ableiten. Die seit dem Vorjahre in China eingetretenen Wirren haben ein einvernehmliches Einschreiten der Mächte zum Schutz der dortigen Vertretungen und Angehö-rigen, wie nicht minder zum Zweck der Wiederherstellung geordneter Zustände nöthig gemacht. Unsere Theil-nahme an dieser Kollektivaktion bewegte sich von An-beginn an innerhalb jener Grenzen, welche durch die Großmachtsstellung der Monarchie und durch den ver-hältnismäßigen Umfang unserer dortigen Interessen ge-zogen sind. Meine Kriegsverwaltung hat für das nächste Jahr, wie die Vorlagen zeigen, die Ausgaben auf das äußerste beschränkt. Die Versuche zur Schaffung eines neuen Geschäftsmaterials werden noch fort-gesetzt. Bosnien und die Herzegovina werden wie bisher ihre Verwaltungsausgaben aus den eigenen Einnahmen bestreiten. Im Vertrauen auf die patrioti-sche Einsicht, mit der Sie an Ihre Aufgabe heran-treten werden, wünsche ich Ihren Beratungen einen gedeihlichen Erfolg und heiße Sie von Herzen will-kommen. — Die Vubadefier Blätter besprechen die an die Delegationen ertheilte Antwort des Königs Franz Josef und heben besonders die Worte über den Preis-bund hervor, welche überall, sowohl in der Monarchie wie weit über deren Grenzen, die Fabel von der Erschütterung des Dreibundes wider-legten. Diese Worte würden in Ungarn, wo die gesammte politische öffentliche Meinung unentwegt-tren am Dreibund festhält, freudige Verurteilung her-vorrufen.

Vom Burenkrieg. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria besagt, daß nach Meldungen der verschiedenen Truppenabtheilungen in der letzten Woche 19 Buren getödtet, 14 verwundet und 288 ge-fangen genommen wurden; 71 ergaben sich frei-willig. Ferner wurden 212 Gewehre, 105 000 Patronen, 286 Wagen und zahlreiche Pferde er-beutet. — In dem amtlichen Bericht über die Operationen wird die Zahl der in die Kapkolonie ein-geführten Burenbestimmungen auf 800 Mann ge-schätzt. Schepers Kommando ist immer noch in den Bergen in der Gegend zwischen Graffreinet und Somerset East hart bedrängt. Das Kommando soll aus 100 Mann zusammengeschnitten sein. Drei kleine Abtheilungen Kolonialtruppen fielen bei einem Schermügel in einen Hinterhalt. Der Führer eines der neuerdings aufgetauchten Kommandos wurde verwundet und gefangen genommen. Die Gesamtverluste der Buren im Monat April belaufen sich auf 105 Tödt-e, 118 Verwundete, 2193 Gefangene oder solche, die sich ergeben haben.

Deutschland.

Karlruhe, 21. Mai. Reichskanzler Graf von Bilow ist heute Mittag zum Besuche des Hofes hier eingetroffen.

Berlin, 21. Mai. Die Enthüllung des Nationaldenkmals für den Kaiser Bismarck, welche auf Befehl des Kaisers am Montag, 8. Juni, vormittags 11 Uhr, stattfinden wird, wie die „Nationalzeitung“ erfährt, in Gegenwart einer erlesenen und glänzenden Fest-versammlung vollzogen werden. Zu der Feier er-scheinen der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit ihrem Hofstaat. Von den Angehörigen des Kanzlers werden seine beiden Söhne, die Tochter und Entelinder erwartet, sowie die sonstigen Mit-glieder der engeren Familie; auch alle, die dem Fürsten im Leben besonders nahe gestanden haben, gleichviel in welcher Lebensstellung sie sich befinden, werden mit Einladungen bedacht. Neben dem Den-malskomitee unter Führung des Vorsitzenden Wirklichen Geh. Rath v. Levetzow nehmen alle am Bau be-theiligten Künstler und Handwerker theil, in erster Reihe der Schöpfer des Denkmals, Professor Meinholt Weges. Ferner ergehen Einladungen an die Mitglieder des Bundesrathes, des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, an die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und an die Generalität. Sodann erscheinen Magistrat und Stadt-verordnete von Berlin, dessen Ehrenbürger Bismarck war. Hervorzuheben ist weiter die Theilnahme der Rektoren aller deutschen Hochschulen, die dem Al-te-reichskanzler auch zum 80. Geburtstage in Friedrichs-zug eine gemeinsame Huldigung dargebracht hatten. Auch die Studentenschaft aller deutschen Hochschulen entsendet Abordnungen, die sich im Wagenzuge zum Festplatz begeben. Von den Kriegervereinen marchiren etwa 1000 Mann mit ihren Fahnen auf; nach Schluß der Feier veranstalten sie einen Umzug um das Denkmal. Zugelassen werden weiterhin Abordnungen der höheren Schulen Berlins, sowie tausend Kinder von den Gemeindefschulen, welche zwei Festlieder vortragen. Im übrigen werden für alle sonst ringsum verfü-gbaren Plätze Einladungen in großer Menge ausge-geben, die im Laufe der nächsten Woche durch die städti-schen Bezirksvorsteher zur Verteilung kommen. — Die Studierenden vereinigen sich nach der Feier zu einem Frühstücken im Zoologischen Garten; hingegen ist vom Nachzuge, der aufangs für den Abend beab-sichtigt war, Abstand genommen. Zum Kommerz-feste man einen Wettbewerb für ein Lied nach einer leicht singbaren Melodie ausgeschrieben; preisgeloht ist das Lied mit dem Motto: „Es laßt Dein Werk

nicht untergehen, so lang in uns Dein Geist noch lebt.“ Der Name des Verfassers ist noch nicht bekannt. — Berlin, 21. Mai. In verschiedenen Kreisen der politischen wie auch der Finanzwelt macht sich eine gewisse Neugier darauf bemerklich, wer wohl die Ver-antwortung dafür tragen mag, daß die P o m m e r s c h e Hypothekbank, deren beide Direktoren jetzt hinter Schloß und Riegel sitzen, sich markt-schreierischerweise als „H o f b a n k“ der Kaiserin bezeichnen durfte. Die Neugier ist um so größer, wird vielmehr um so lebhafter bekundet, je eigenthümlicher hier die „Duplizität der Ereignisse“ waltet, um ein-zwar nicht schönes, aber ganz gut herpassendes Repor-terwort zu gebrauchen. Die Herren Schulz und Roneil sind zwangsweise denselben Dornenweg nach Nooit gewandelt wie vor ihnen der Kommerzienrath Schmidt von der Firma Anhalt und Wagener, der sich eben-falls Hofbankier der Kaiserin nennen durfte. Wir vermuthen, daß die Wüßbegier nicht ganz echt ist. Man weiß nämlich ziemlich gut, welcher Hof-beamte die Schuld daran trägt, daß jene Männer sich mit dem Vertrauen der Kaiserin brüsten durften. Man braucht seinen Namen nicht zu nennen, da er genügend be-kannt und genannt ist; man ist unterrichtet über die Mittel und Wege, über die heuchlerische Vorpiegelung streng kirchlicher Gesinnungen, womit die gewissenlosen Finanz-männer einen Herrn bei Hofe für sich gewinnen konnten. Es ist wohl selbstverständlich, daß diese Dinge nirgend so peinlich empfunden werden können als gerade bei Hofe. Um „Aufklärung“, wie sie jetzt ge-wünscht wird, kann es sich kaum handeln, da man, wie gesagt, genügend klar sieht. Wohl aber besteht ein berechtigtes Interesse daran, zu erfahren, ob der betreffenden Persönlichkeit ihre Unglücksfälle, mit der sie ein Opfer höchst geriebener Menschen geworden, mit gnädigem Verzeihen nachgesehen werden soll. So ganz spurlos dürfte die Sache nach jener Richtung hin schwerlich verlaufen. — Dem hiesigen „Sozialanzeiger“ zufolge wurden heute Vormittag im Auftrage der Staatsanwaltschaft umfassende Haus-suchungen bei den beiden verhafteten Direktoren der Pommerschen Hypothekbank abgehalten, wobei eine große Anzahl von Papieren beschlagnahmt wurden.

Stuttgart, 21. Mai. Im Landtage wurde der Antrag der Sozialisten auf Abschaffung der Württem-bergischen Gesandtschaften in Berlin und München mit 63 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Der Wasserstraßen-Ausschuß hat die Verathung der Wasserstraßen-Vorlage beendet und die gesammte Vorlage angenommen.

Serbien.

Belgrad, 20. Mai. In serbischen Regierungskreisen wird mit Entschiedenheit darauf hingewiesen, daß das Ausbleiben der Entbindung der Königin durch die ärztlichen Untersuchungen und Gutachten erklärt ist. An n e g e b e n d e n Stellen wird nach-drücklich betont, der Fall habe absolut keine politische Be-deutung und keine nachtheiligen Folgen für die Ge-sundheit der Königin. Alle Gerüchte über eine Mi-nisterkrise seien — wie bereits gestern gemeldet — unbegründet. — Die bisherige Hofmode der Königin, Fräulein Petrovitch, ist anlässlich ihrer bevorstehenden Verheirathung aus dem Hofdienst geschieden. — Die Königin hat heute wieder an der Hofkapelle theilge-nommen. — Auf das Glückwunschtelegramm des Königs und der Königin zum Geburtstag des Kaisers von Rußland übermittelte dieser telegraphisch seinen tiefen Dank für den liebevollen Glückwunsch.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. Gestern wurde das 100jährige Jubiläum des Reichsraths feierlich ge-gangen. Der Kaiser erschien mit dem Großfürsten-Thronfolger und wurde vom Präsidenten des Reichs-raths Großfürsten Michael Nikolajewitch, sowie den anderen Großfürsten und den Mitgliedern des Reichs-raths empfangen. Nach einem Festgottesdienst fand unter Vorsitz des Kaisers eine feierliche Sitzung des Reichsraths statt, während der die übrigen Mit-glieder der kaiserlichen Familie auf der Galerie Platz genommen hatten. Zur Erinnerung an die Feier wurden goldene, silberne und bronzene Me-dailen-Thronfolger zum Mitgliede des Reichsraths. Der Reichssekretär verlas einen an den Reichsrath ge-richteten kaiserlichen Gnadenbrief, worauf Großfürst Michael Nikolajewitch eine Ansprache hielt, in welcher er den Dank des Reichsraths für das ihm bewiesene Vertrauen, für den Gnadenbrief sowie für die Er-nennung des Großfürsten-Thronfolgers zum Mitgliede des Reichsraths und für die Anwesenheit des Kaisers bei der Feier zum Ausdruck brachte. Nach der Sitzung fand eine Frühstückstafel statt, an welcher die Groß-fürsten und die Mitglieder des Reichsraths theilnahmen.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. (Deputirtenkammer.) Zu Be-ginn der Sitzung schritt das Haus zur Auslösung seines Bureaus und ernannte dann die Budget-kommission, deren Mitglieder u. a. Nouvier, Lodron, Cochery, Guillaum und Aronitoff sind. Die Mehrheit der Kommission ist ministeriell; alle wünschen, daß das Budget noch vor Ablauf des Jahres genehmigt werde. Die Frage, betreffend die Einkommensteuer wurde kaum berührt. Die Kommission ist der An-sicht, daß diese Frage getrennt beraten werden müsse und nicht gleichzeitig wie das Budget behandelt werden dürfe.

Paris, 21. Mai. Gegenüber einer Meldung belgischer Blätter, daß die am Drama von Zinder beteiligten französischen Offiziere Voulet und Chanoiner noch am Leben seien, erklärt das Ko-lo-nialministerium, es bestehe kein Zweifel über den Tod der beiden. Augenzeugen, welche bei ihrem Ver-gräbnis zugegen waren, seien gegenwärtig in Paris, und die Aussage derselben könne nicht in Zweifel ge-zogen werden.

Großbritannien.

London, 21. Mai. Im Oberhause gab der Schatzsekretär des Asienwärtigen Amtes, Lansdowne die Erklärung ab, daß die Streitfrage mit der P a f a l t e n die erste Aufmerksamkeit der beteiligten Mächte beschäftigen. Die britische Regierung sei durch-aus entschlossen, auf einer hinreichenden Genugthuung für das Verhalten der türkischen Beamten und auf einer förmlichen verbindlichen Verpflichtung der Türkei hinsichtlich der Zukunft zu bestehen. Sie würde keine Abmachung als befriedigend ansehen, die England nicht hinsichtlich der Positionen eine Stellung gebe, wie sie bei anderen Mächten schon besitzen.

London, 21. Mai. Admiral Sir Edmund Com-mersell, der frühere Oberbefehlshaber in Portsmouth, ist heute gestorben.

Asien.

Yokohama, 21. Mai. Inoue abgert noch immer, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen, weil es ihm unmöglich ist, im Hause der Reichs eine Majorität zu bekommen. — Drei russische Offiziere sind in contumaciam zu je 6 Mon-n Gefängniß verurtheilt worden. Die-selben werden beschuldigt, Zeichnungen des Hafens von Nagasaki in der Nähe der Befestigungen gemacht zu haben.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Mai. Im hiesigen Arsenal meuterten mehrere hundert See-leute, welche, nachdem sie eine achjährige Dienstzeit abgeleistet hatten, Urlaub verlangten. Die Meuterer richteten im Arsenal einigen Schaden an. Ein Adjutant des Sultans begab sich alsbald ins Arsenal; es gelang ihm, die Unzufriedenen zu be-sänftigen und die Ruhe wiederherzustellen. Das Ge-richt, daß eine Anzahl der Meuterer von den Truppen verwundet worden sei, ist unrichtig.

Spanien.

Madrid, 21. Mai. Nach der letzten Aufstellung der Ergebnisse der Wahlen wurden gewählt: 184 Liberale, 70 Konservative, ein Integrität, ein Regionalist, 6 Parteigänger Canalejas, 14 Republikaner, 9 Partei-gänger des Herzogs von Tetuan, 14 Parteigänger Gamazos, 4 nationalistische Unionisten, 9 Unabhängige, 3 Kartisten, 7 Parteigänger Romero Robledo.

Kunst und Wissenschaft.

Düsseldorf, 21. Mai. Der Kronprinz übernahm heute nach Ermächtigung durch den Kaiser das Protokolat über die Düsseldorf Ausstellung im Jahre 1902.

Eingefandt.

(Für diese Abtheilung übernimmt die Redaktion nur die rechtsgeltende Verantwortung.)

Einsender dieses muß in der Öffentlichkeit einen Uebelstand der städtischen Wasserleitung zur Sprache bringen, der sicher schon in vielen Haus-haltungen und gewerblichen Anlagen als lästig em-pfunden worden ist. Es betrifft das Absperrn der Wasserleitung. Dieses an sich ja unvermeidliche Uebel überrascht die meisten Bürger, die davon betroffen werden, vollständig. Wer nicht gerade den rothen Fettel, der die Absperrung an der Strahende anknüpft, zufällig ge-lesen hat, darf von Glück sagen, wenn ein Nachbar ihm rechtzeitig Kunde giebt. Das Verfahren mag für die Verwaltung der Wasserleitung sehr bequem sein; für die Bürger der Stadt, denen die Wasser-leitung zu dienen hat und die — man vergesse das nicht! — Wasserzins von einer Höhe zahlen wie sicher wenig andere Städte, ist es das denkbar unbequemste und muß deshalb geändert werden. War-um führt man nicht die Methode ein, die sich anders-wärts gut bewährt hat, auf den Höfen der Grund-stücke durch Abklingen die Sperre des Wassers an-zuziehen? Ursprünglich war von einem Klingelzeichen die Rede, aber Schreiber dieses, der in letzter Zeit von unvermutheter Wasserperre betroffen worden ist, hat nie ein solches zu hören bekommen. Oder warum wird die Absperrung nicht in jedem Hause beim Wirth oder Hausverwalter angefangen? Hoffentlich macht die städtische Verwaltung gegenüber dem Uebelstand, der nicht nur im Mangel des nöthigen Wassers, sondern auch im Verlegen der Kloset-anlagen besteht, nicht das Wort vom beschränkten Unterthanenverstand geltend, sondern erkennt es als ihre Pflicht an, den Bürgern der Stadt unver-meidliche Unquemlichkeiten nach Möglichkeit zu er-leichtern.

Rudolf Gericke, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers in Potsdam, hat hier selbst bei Carl Gausso eine Verkaufsstelle seines berühmten Ambrosia-Grainbrotes und Potsdamer Zwiebackes, wir machen besonders die Herren Ärzte darauf aufmerksam.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kronenackstraße.
Tageskalender für Donnerstag, den 23. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 44 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 46 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 2 Minuten. Nächliche Abweichung der Sonne 20° 30'. Mond zu-nehmend. Mondaufgang nach 1/10 Uhr vormittags. Untergang nach Mitternacht.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf dem Meeresniveau.	Temperatur in Grad Celsius.	Windrichtung.	Witterung.
5. 21 mittags 1 Uhr	769.2	12.8	22	W 0
5. 21 abends 9 Uhr	770.1	8.4	30	W 0
5. 22 früh 9 Uhr	769.8	13.2	30	W 0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 11.3 Grad Reaumur = 14.1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 3.2 Grad Reaumur = 4.0 Grad Celsius.
Vorwärtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Bei zunehmender Temperatur vorwiegend heiter und trocken.

Letzte Nachrichten.

Nachen, 22. Mai. Ein hier anlässlich der Sternberg-Visite verhafteter Offizier beging in seiner Zelle Selbstmord.
London, 22. Mai. Nach der Verlustliste wurden in dem Gezecht bei Grobleville am 16. Mai von den britischen Australiern 1 Offizier und 5 Mann ge-tödtet, 1 Offizier und 8 Mann verwundet. Ein Mann wird vermisst.
St. Jago de Chile, 22. Mai. Der Zustand des Präsidenten Cruzes, welcher wiederholt Schlag-anfälle hatte, ist sehr ernst.
Pretoria, 22. Mai. (Meutermeldung.) Ver-schiedene Minenfirmen und Maschinen vom Rand haben sich zusammengeschlossen, um eine Gesellschaft zu bilden, deren Zweck sein soll, die Arbeit der Ein-geborenen in den Minen zu regeln und zu beaufschü-tigen, und zwar u. a. durch Mithilfe der Regierung und Erhebung von Konzeptionen und Privilegien seitens einaborener Säuglinge.
Barcelona, 22. Mai. Die katalanische und re-publikanische Partei, deren Niederlage bei den letzten Wahlen amtlich erklärt worden ist, beabsichtigen nächsten Donnerstag bei dem Festmahl des Wahlverlustes öffentlich Protest zu erheben. Man spricht von der Schließung der Fabriken und Gewerbetreibenden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Mai.

Personalien aus der Garnison. Bierregg, Leutnant der Reserve des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17 (St. Johann), und Wunderlich, Leutnant der Reserve des Feldartillerieregiments Nr. 53 (Gnesen), zu Oberleutnant, Wenz, Oberleutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 129 (II Berlin) zum Hauptmann befördert.

Die Wasserleitung lieferte heute Morgen nur in bescheidenem Umfange Wasser; wie wir auf Erkundigungen hin erfahren, ist die Wasserleitung von der Pumpstation im Walde zeitweilig wegen Vornahme von Anschlussarbeiten an das Artillerielasino in der Danzigerstraße gesperrt und die Wasserleitung geht nur an dem jedenfalls geringen Wasserbarrich in dem Wasserturm auf der Wismanhöhe. Wie uns berichtet wird, soll die Wasserleitung nachmittags wieder normal funktionieren. Es wäre doch zu wünschen, daß für derartige Fälle entweder für genügenden Wasserbarrich im Reservoir Sorge getragen, oder aber zum mindesten, daß das Publikum auf die bevorstehende Sperrung aufmerksam gemacht würde. Denn es ist doch klar, daß ein unvorhergesehenes Verlegen der Leitung sofort Störungen in den Haushaltungen verursacht.

Der neue Schnellzug Königsberg-Bromberg-Breslau wird, wie bereits berichtet, auf der Strecke von Posen bis Königsberg nur sehr wenig benutzt. Auf dieser Strecke ist der Verkehr so mäßig, daß meistens jedem Reisenden ein ganzes Wagenabteil zur Verfügung steht.

Personalien. Die Rechtsanwälte und Notare Dr. Asch in Posen, Elkus in Weferik, Bähr, Vogel, Willenbücher in Königsberg und Herrmann in Memel sind zu Justizräthen ernannt worden. Der Gerichtsassessor Giese ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Jastrow ernannt worden.

Gymnastiktheater. Am 1. Pfingstfeiertage wird die diesjährige Spielzeit mit einer Aufführung des Bailleronschen Lustspiels „Die Welt in der man sich langweilt“ eröffnet. Am Montag folgt „Der Mann im Monde“, Poffe in fünf Akten von Eduard Jacobson, am Dienstag, den 28. Mai, „Ein Falliment“, Schauspiel in vier Aufzügen von Björnsterne Björnson. Der Vorverkauf für die Billets findet statt: für die linke Seite bei Herrn A. Grosse, Konditorei, Brückenstraße 7, für die rechte Seite bei Herrn A. Frenger, Konditorei, Danzigerstraße 2. Des weiteren sei auf die Annoncen und Zettel hingewiesen.

Ermittelte Diebin. In letzter Zeit sind hier zahlreiche Taschens- und andere Diebstähle ermittelt worden, ohne daß es bisher gelang, den Diebeshabhaft zu werden. Als neuerdings der Polizei gemeldet worden war, daß aus einem Laden ein Paar Schuhe entwendet und ein Mädchen auf der Straße ein Tuch gestohlen worden war, wurde als Diebin die dreizehnjährige Tochter Alma des Schuhmachers Reich ermittelt. Eine bei den Eltern von der Kriminalpolizei vorgenommene Nachsicherung förderte eine ganze Menge von Gegenständen zu Tage, die jedenfalls von Diebstählen herrühren, nämlich: ein helles Damensackchen mit buntem Futter, mehrere neue Hüter, einen neuen Schulrock, mehrere Dutzend neue Messer und Gabeln, Birken, Besen, Kränze, Bücher, Taschentücher, Wäsche, Wolle, einen großen Posten Spitzen, eine Mantelkappe, Frühstücksbüchsen, ein goldenes Vincenz, mehrere echte, darunter recht wertvolle Ringe, (ein Ring, alte Goldschmiedearbeit, ist mit einem Katenauge und Brillanten besetzt), eine Medaille mit goldenem Medaillon, eine Taschennadel (echte Koralle), mehrere goldene Broschen, eine Granatbroche und mehrere goldene Ohrgehänge. Diese Gegenstände können im Bureau der Kriminalpolizei von den Bestohlenen in Augenschein genommen werden. Die Eltern der Alma Reich erklärten, daß diese Sachen theilweise von ihren Kindern gefunden worden wären, oder daß sie sie auf einer Auction erstanden hätten.

Paarers Sommertheater. Als Eröffnungsvorstellung für den Pfingstsonntag ist Carl Maria von Weber's „Freischütz“ gewählt, ein Werk, das den Mitgliedern gleich Gelegenheit bietet, sich in einer größeren künstlerischen Aufgabe zu zeigen. Als zweite Vorstellung geht am Montag (2. Pfingstfeiertag) die Gesangsposse „Flotte Weiber“ in Szene. Die weitere Posse, welche in früheren Jahren hier mit ungetheiltem Beifall gegeben worden ist, wird jedenfalls auch jetzt wieder ein laudenswertes Publikum finden. Der Billetverkauf für die beiden Vorstellungen beginnt Sonnabend früh bei Steinbrück und Maladinsky in der Bahnhofstraße und bei Stoedel am Friedrichsplatz.

Znowraslaw, 21. Mai. (Romuna Les.) In der heutigen Stadterverordnetenversammlung wurde zuerst die Debatte über die Schlachthausanfrage von 1899 verhandelt, der Referent wies nach, daß die Einnahmen 40 338 Mark, die Ausgaben dagegen 42 274 Mark betragen. Die Rühlschule hat nicht den erwarteten Ertrag gebracht. Es wurden nur 25 Zellen vermietet und 15 Zellen blieben leer.

Die Entlastung wurde ertheilt. Die Entlastung der Kammereisenrechnung pro 1899/1900 wurde ebenfalls ertheilt. Der Magistrat will ein Abkommen mit der Artillerieabteilung wegen Uebernahme der Erneuerung zerbrochener Feuerschneisen schließen. In ca. fünf Monaten hatte die Stadtkasse für die im Kasernement zerbrochenen Feuerschneisen 118 Mark bezahlt. Die Artillerieabteilung verlangt von der Stadt eine Pauschalsumme von jährlich 200 Mark. Die Versammlung bewilligte dafür 150 Mark. Gestern fand in geheimer Sitzung die Berathung über die Wahl des zu engagierenden Stadtbauraths statt. In öffentlicher Sitzung wurde heute der Bauath Bußmann aus Schwelm gewählt, der allein auf der Wahl stand. Die Versammlung nahm auch davon Abschied, daß Herr Bußmann verpflichtet sein soll, das zweite Examen zu machen, und hofft, daß der Bezirksausschuß auch in dieser Form die Wahl genehmigen wird.

Argentan, 22. Mai. (Besingwechsel.) Die Witwe Walter hat ihr etwa 600 Morgen großes Gut Waltershof an eine polnische Bank aus Posen für 240 000 Mark verkauft.

Neuenburg, 20. Mai. (Gutsverkauf.) Das dicht bei der Stadt gelegene Gut Konitz ist für 480 000 Mark an die Herren Schallbach und Reinitzer-Graubenz verkauft worden. Das Gut, zu dem Brauerei und Brennerei gehören, wird parzelliert werden.

Saalfeld, 20. Mai. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem Wege von Miswalde nach Saalfeld wurde gestern Abend der Kälthändler Herr Schulz von hier von dem Zuge überfahren; er sowohl als sein Pferd wurden getödtet.

Gydfühnen, 19. Mai. (Geschenk für kirchliche Zwecke.) Kommerzienrath Heimich Jung von hier (Inhaber der beiden gleichnamigen großen Speiteinhäuser in Moskau und Gydfühnen), der hier im Jahre 1899 bereits eine nach ihm benannte Kleinkinderbewahranstalt gestiftet und auch für das im vorigen Jahre feierlich enthüllte Priegerdenkmal in Stallupönen einen großen Betrag gezeichnet hat, hat jetzt wieder 100 000 Mark für kirchliche Zwecke gespendet. Hier von sind 50 000 Mark für eine in seiner Vaterstadt Stallupönen zu erbauende neue Kirche, die andere Hälfte zu Gunsten des hiesigen Kirchenbaufonds bestimmt.

Bunte Chronik.

Die bekannte Tragödin Adele Sandrock verlobte sich in Wien mit einem Leutnant Njoda — so wissen die dortigen Blätter zu berichten. Kaum glaublich!

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Hamburg, 22. Mai. Das Schiff „Savana“, auf der Fahrt von Sidney, ist bei großem Unwetter schwer beschädigt in Montevideo eingetroffen. Der Kapitän und drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

Posen, 22. Mai. Aus Breschen wird gemeldet: Am Montag weigerten sich eine Anzahl Schüler, dem Religionslehrer beim Religionsunterricht in deutscher Sprache zu antworten, weshalb sie bestraft wurden. Infolge dessen verammelte sich mittags eine eine aufgeregte Volksmenge vor dem Schulhause, stürmte die Thür und drang auf den Korridor. Die inzwischen herbeigeeilte Polizei zerstreute die Menge.

Berlin, 22. Mai. Den Morgenblättern zufolge bietet die Bank für Handel und Industrie nunmehr den Realobligationären der Deutschen Grundschulbank an, Realobligationen mit Kuponen per 1. Januar bezw. 1. April 1901 derart umzutauschen, daß die Bank für Handel und Industrie für je 4000 Mark Realobligationen, 1000 Mark Aktien und 1000 Mark Schuldschreibung der Neuen Berliner Bauvereinsgesellschaft, jezt Neue Bodens-Aktiengesellschaft sowie 60 Mark baar gewährt.

Paris, 22. Mai. Der sozialistisch radikale Gemeinderath von Reims bewilligte 80 000 Francs zur Errichtung einer Arbeiterbücherei.

Paris, 22. Mai. In dem Kloster der Assumptionistinnen in Chaumont brach gestern früh Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingeschert. Die Nonnen und Pflegerin konnten sich retten. Der Schaden ist bedeutend.

Greifswald, 22. Mai. Nach dem letzten Wahlergebnis zur Reichstagswahl im Wahlkreise Greifswald-Grimsen ist eine Stichwahl zwischen Veer (Konservativ) und Gothein (Freisinnige Vereinigung) erforderlich.

Changhai, 22. Mai. (Neuermeldung.) Die „Nordheimer Daily News“ meldet: Ein an die Hong-Tschang und Prinz Tsching gerichteter kaiserliches Edikt verlangt die schleunigste Abschließung der Friedensverhandlungen, damit der Hof nach Peking zurückkehren kann.

Peking, 22. Mai. Am 19. d. Mts. begegneten Boger, welche vor dem chinesischen General Liu flüchteten, zwei Kompagnien des dritten deutschen Regiments. Ueber 100 Boger wurden getödtet.

Privat-Depeschen.

— Königsberg, 22. Mai. Der Hauptgewinn der Königsberger Pjerdelotterie fiel auf Nr. 36 238.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Donnerstag, den 22. Mai. Erweihung des W. Henkes (Schewu) am abends 7 Uhr 30 Minuten. Freitag, 24. Mai, erster Tag Schewuos, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr, Konfirmationsfeier und Predigt 10 Uhr 15 Minuten, abends Festgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 25. Mai, zweiter Tag Schewuos, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr, Seelenfeier und Predigt 10 Uhr 15 Minuten. Während der Predigt an den beiden Festtagen bleibt die Synagoge geschlossen. Mincha 4 Uhr, Festausgang 8 Uhr 54 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Gefälle, etc. Includes data for Weichsel, Brahe, Nege, etc.

Schiffsverkehr vom 21. bis 22. Mai, 12 Uhr mittags.

Table with columns: Name des Schiffs, von, nach, etc. Lists ship arrivals and departures.

Polizibereit.

Table with columns: Von, Speibetreuer, Polizeieigentümer, etc. Lists police-related information.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 — 175 Mark, abfallend blaue Spitze Qualität unter Notiz. — Roggen, gelinde Qualität 136 — 144 Mark. — Gerste nach Qualität 136 — 140 Mark, gute Brauware nomin. bis 156 Mark. — Erbsen Futterware 140 — 150 Mark, Koch- 180 — 190 Mark. — Hafer 143 — 153 Mark.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 22. Mai.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. Lists market prices for various goods.

Berlin, 22. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion). Es standen z. Verkauf: Rinder 806, Käber 4840, Schafe 1820, Schweine 12814 — Bez. würd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtoem. in M. (f. 1 Pfd. i. P.)

Table with columns: U u U e n, 1. volla, höchsten Schlachtwerts, etc. Lists various market items and prices.

Börsen-Depeschen.

(Nachricht verboten.)

Table with columns: Berlin, 22. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min. Lists stock market news from Berlin.

Angelommen um 3 Uhr 15 Minuten.

Table with columns: Kurs vom 21., 22., Kurs vom 21., 22. Lists stock market prices for various securities.

Berlin, 22. Mai. (Börse) anget. 3 Uhr 15 Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, etc. Lists grain market prices.

Danzig, 22. Mai. angetommen 2 Uhr — Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, etc. Lists grain market prices from Danzig.

Magdeburg, 22. Mai, angetommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzucker, etc. Lists sugar market prices.

Das Technikum Gut in Osholstein ist eine technische Hochschule für Maschinenbau, Bauwesen, Hoch- und Tiefbau und hat außerdem Praktiker- und Ingenieurkurse. Besonders sind an der Anstalt die Spezialkurse zur Verfertigung der Schmelze hervorzuheben, die es jedem Schüler in reiferem Alter ermöglichen, in 1 bzw. 2 Semestern das Ziel zu erreichen. Die Jahresfrequenz beträgt durchschnittlich 160 Schüler. Programm und weitere Auskunft sind durch die Direktion erhältlich.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kurbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grünwald, Wilhelmstraße 20, Wiltel'schen Buchhandlung H. Fromm, Brückenstraße, bei G. Becke, Bärenstraße 8, G. B. Licht, Friedrichstr., W. Johns, Buchhandlung G. Schroeeter, Danzigerstraße 14, G. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malaschinsky, Bahnhofstraße 97.

Advertisement for Rob. Schlieff, Bahnhofsstraße 95a, featuring various goods and services.

Advertisement for Franz Kreski, Bromberg, featuring a pocket watch and other items.

Advertisement for Kassa-Portemonnaie, featuring a leather wallet and other accessories.

Advertisement for Arbeitmarkt, featuring a job listing for a bookkeeper.

Advertisement for Decorateur, featuring a job listing for a decorator.

Advertisement for junge Dame, featuring a job listing for a young woman.

Advertisement for Kindererzieherin, featuring a job listing for a child educator.

Advertisement for Paul Böhm, featuring a steam engine and other machinery.

Advertisement for Kauf und Verkauf, featuring a real estate listing.

Advertisement for Gartenmöbel, featuring a garden furniture listing.

Advertisement for Pferdewechsel, featuring a horse exchange listing.

Advertisement for Vertreter, featuring a job listing for a representative.

Advertisement for Schiffs-jungen, featuring a job listing for a ship's boy.

Advertisement for Mädchen, featuring a job listing for a girl.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (18)
Sloß-k
besagene, im Grundbuche von Sloßk, Blatt Nr. 89 verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Abalbert Saja und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Antonina geborene Saja eingetragene
Grundstück
— ein Rentengut —
am 11. Juli 1901,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — in der Friedrichstr. — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.
Das Rentengut besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Stall u. Schuppen u. 16,04,25 ha Ackerland. Es ist mit 75 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, mit 36,60 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Mai 1901 in das Grundbuch eingetragen.
Znowrazlaw, 14. Mai 1901.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Bahnhofstraße Nr. 34 in (180)
Znowrazlaw
besagene, im Grundbuche von Znowrazlaw Blatt Nr. 1068 verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Hermann Stefani und seiner Ehefrau Marie geb. Friedrich eingetragene
Grundstück
am 2. August 1901,
vormittags 8 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — in der Friedrichstraße — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und kleinem Hausgarten, einem Hofgebäude, Hinterwohnhaus und Stall, es umfaßt einen Flächeninhalt von 12 ar 75 qm und ist mit 2971 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1901 in das Grundbuch eingetragen.
Znowrazlaw, 15. Mai 1901.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns (180)
S. Kierski in Znowrazlaw
wird heute am 18. Mai 1901, nachmittags 7 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Sally Kayser in Znowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.
Offener Arrest mit Anzeigekraft bis zum 1. Juni 1901.
Frei zur Anmeldung der Konkursforderungen
bis zum 15. Juni 1901.
Erste Gläubigerversammlung am 15. Juni 1901, vorm. 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin am 2. August 1901, vorm. 10 Uhr,
in der Friedrichstr. Zimmer Nr. 9a. Znowrazlaw, den 18. Mai 1901.
Königliches Amtsgericht.

Die Arbeiten und Lieferungen, betreffend: 1. Neu- bzw. Umbau (ca. 438 qm) auf dem Boden 2 u. 3 des roten Speichers auf Vorwerk Witzig, 2. Erneuerung von 38 äußeren Türen und 20 Stubentüren, sowie 10 Stalltüren (ohn Beschlag) der Deputantenhäuser auf Vorwerk Flothwell des Remontedepots Witzig sollen getrennt in 2 Losen im öffentlichen Verfahren vergeben werden, wozu Termin auf:
Donnerstag, d. 30. Mai, d. 3.,
vormittags 11 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer — Bromberg, Schulstr. 3, II anberaumt ist. Versteigerte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminstunde porto- und bestellgeldfrei bei mir abzugeben. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus; auch können die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Die Ausführung der Baumaterialien erfolgt durch die Administration für Witzig von Bahnhof Regthal, für Flothwell von Bahnhof Weihenhöhe ab kostenlos. (265)
Der Garnison-Bauinspektor.
Krieg.

Königliche Oberförsterei Stronau. (97)
Der zum 24. d. Mts. in Stronau anberaumte Holztermin fällt wegen Holzmannel aus.
Lohnwirtschaftl. Ein- u. Verkaufsertrag
Lohnwirtschaftl. 3 resp. Buchholzstr. 27
offert: (262)
Erbsenstroh p. Ctr. 8,00 Mk.
Erbsenstroh 8,00
Säfer 8,00
Wäffel (Koggenstroh) 4,50
Koggen, Weizenstroh etc., sowie alle Futter- und Düngemittel zu Tagespreisen.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
Wollmarkt Nr. 7 Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.
Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.
Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3 %
„ „ „dreimonatlicher „ „ 3 1/2 %
Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226)

Wollmarkt Nr. 7 Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.

Wir verzinsen bis auf Weiteres:

Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3 %

„ „ „dreimonatlicher „ „ 3 1/2 %

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226)

fertige
zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Wasch-Anzüge 2 bis 6 Mk.
Herrn-Anzüge 10 = 30
Knaben-Anzüge 2,40 = 15
Sommer-Paletots 10 = 30
so lange der Vorrath reicht. (18)

Gustav Abicht, Bromberg,
5 Neue Pfarrstraße 5.

Echtes Kulmbacher Bier
„Petzbräu“
von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen. Extraktreichstes Bier. Garantiert nur rein Malz und Hopfen.
Generalvertreter Max Plew, Bromberg,
Telephon 284. Neuer Markt 8. Telephon 284.

Gummi-Schläuche
für alle Zwecke. (254)
Hanf-Schläuche
nebst Strahlrohr u. Verschraubung zur Garten Sprengung.
Gas-Schläuche
aus Gummi und übersponnene empfohlen
Ferd. Ziegler & Co., Bahnhofstraße 95.

Wohlfahrts-Lotterie.
Ziehung am 31. Mai—5. Juni 1901.
Haupt-Gewinne:
100,000, 50,000, 25,000 Mk.
Loose à Mk. 3.30. Porto und Liste 30 Pfg. extra. (50)
Ausland 70 Pfg.
Wilh. Ploigt, Haupt-Collecte,
Hamburg, Gr. Bleichen 53.

Gesundheits-Kinderwagen!
Erfolg der Neuzeit! empfehlendster, Auswahl und zu fallend niedrigen Preisen schon v. 8 M an bei frachtfr. Lieferung.
J.F. MEYER, Bromberg N
Größtes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands.
Illustr. Preisliste gratis u. franco.

Paul Böhm,
Holzbearbeitungsfabrik,
Gr. Bartelssee,
übernimmt
Hobeln, Spunden,
Kehl- und alle sonstigen
Holzbearbeitungsarbeiten.

Wilhelm Modrow's
Restaurant und Bierhallen
empfiehlt **Mittagsmahl**
feinere vortz. a. Couvert 1 Mk. i. Abonnement 0,80
Frühstücks- u. Abendkarte
in reicher Auswahl
Weine, Liqueure, Biere,
in allgemein bekannter Güte.
Vorzügl. Kaffe Kaffee mit eig. Gebäck.
W. Modrow.

Dampf-Kaffee
stets frisch geröstet.
Compinas, a. Bld. 1 Mark
Java-Mischung
gut u. rein schmeckend à Bld. 1,20 Mk.
feinere Sorten Kaffee bis 2 Mk. per Pfund an.
Conserven, Schnittbohnen,
Gemüse und junge Erbsen.
Johannisbeerwein
als Ersatz für billigen Ungarwein, von Ärzten empfohlen,
à Flasche 70 Pfg. und 1 Mk.
Thee und Cheegras
à Bld. 1,60 Mark.
Carao, garant. rein und gut schmeckend von 1,60 Mk. per Pfund an.
Himbeer- u. Kirsch-Syrup.
Corosnussbutter Marke Palatin
empfiehlt (249)
Robert Pohl, Kornmarkt, Straße 1.

Kulmbacher
aus der Brauerei Weihensee wieder eingefroren.
20 Flasch. 3 Mk. frei Haus.
Max Schleiß,
Schleinitz u. Mittelstr. 56.
Apfelwein, Alge, Weiden, d. Sell. v. Dr. Herrmann u. Dr. Wehr, Ranken, Gelande, Apfelwein, 10 Flasch. 3 Mk. Ia Reizenwein, 10 Flasch. 4 Mk. A. Wegner, Erb-Schleusenau, Tel. 335.
Max Klein, Kornmarkt 9
Rübenkraut, a. Bld. 18 Pfg. ff. Dual, Verp. p. Post u. Bahn.
A. Wegner, Schleusenau.
Preisermäßigung! Durch billige Einkäufe wird von jetzt ab bis auf Weiteres ärztl. unterm. **Koffein** aus d. Kaael d. Bld. für 15 Pfg. über 25 Pfg. verk. **Central-Kochschlächtere,** Bahnhofstraße 71.

Kauf und Verkauf
Jeden-Posten (241)
Speise, Saat, Fabrik- und Exportkartoffeln
kauft und verkauft
Emil Fabian, Bromberg,
Mittelstraße 22. Teleph. 450.
1 Sitzbadewanne für alt u. jung
kaufensgudt
Offerten mit Preisangabe u. A. D. an die Geschäftsstelle d. Btg. abg.
Geschlagene Pflastersteine
II. Klasse,
auch gebrauchte, kauft
Cohnfeld, Bahnhofstr. 32.
Ein Brauereigrundstück
in Br. Friedland (Westpreußen), mit ca. 70 Morgen Land, wird am 1. Juni cr. gerichtlich verkauft. Die Brauerei, z. 3. nicht im Betriebe, ist die einzige in weitem Umkreise. Näheres beim Verwalter, Preiss-Pr. Friedland.
Garl.-Restaurant u. Winteraal
in H. Anz. zu verkaufen.
Off. u. A. B. 98 a. d. Geschäft. d. Btg.

Ein herrschaftl. Wohnung
1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdehalm und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.
Dasselbe ist auch **1 Raum,** ca. 80 qm, zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskünfte erteilt Schlossermeister Züneberg, **Wilhelmstraße 11.** (260)
Wohnung Danzigerstr. 47a I. 3 Zimm., und Zubehör per 1. Juli cr. bezugsbar zu vermieten.
Sempelfstraße 2.
Die vom Bezirkskom. innehab. Wohnung 5 Stüb., Entr., Küche, Zubehör ist v. 1. Okt. z. verm.
Wilhelmstr. 12, 3. Etage, herrschaftliche Wohnung, neu renoviert, von 5 Zimmern u. Zub. sofort oder später zu vermieten.
Pöfenerstraße 5
ist die **Barriere-Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, große Speicherräume u. Pferdehalm zum 1. Oktober zu vermieten.
Eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 4-5 Zimmern nebst reichl. Zubeh., auch passend zu Comtoirräumen, evtl. Pferdehalm und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermieten. **Wilhelmstr. 13, I.**
1 Souterrain-Wohnung, 1 Stube und Küche u. Nebenzimmer für 180 Mark jährlich nur an ruhige Leute sofort abzugeben. **O. Lehning, Kornmarktstr. 1 u. 2.**
Thornerstraße 57.
Zu vermieten eine Wohn. v. 4 Z. Cab. und Zubeh., Gartenant.
Mauerstraße 12
gr. helle Werkstatt, Schuppen, Compt., Einfahrt v. 1. Okt. z. verm. Auch ist das Grundstück v. 6 ger. Anzahl. preisw. z. verk. M. Radt.
Große trockene Lageräume zu verm. **Schultz & Winnemer.**
Hierzu drei Beilagen.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend n. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau,
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederer.
Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig
bei **H. Wille, Danzigerstraße 33.**
Mauersteine aus der Ziegelei Bronby und Cementkalk billigst
Wilhelmstraße 76.

Emma Dumas
Neue Pfarrstraße 2 Neue Pfarrstraße 2
empfiehlt (306)
Oberhemdblousen
zu billigen Preisen.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend n. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau,
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederer.
Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig
bei **H. Wille, Danzigerstraße 33.**
Mauersteine aus der Ziegelei Bronby und Cementkalk billigst
Wilhelmstraße 76.

Poliz.-Pianos
g. erh. geb. unter Garantie billig zu verk.
Friedrichsplatz 26, 1 Tr.
Zwei gut erhalt. Badeöfen
eiserne Röhren, Wasserbassins
verkauft billig (267)
Hildenbrandt, Schleinitzstr. 21
Ein fast neuer, schwarzer **Servanzug** (schlanke Mittelgr.) wegen Todesfall billig zu verk. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

1 eleg. nußb. Piano
ist besond. Umstände halber für **275 Mk.** zu verkaufen. Teilzahlung wird gewährt.
O. Lehning, Kornmarktstr. 1 u. 2.

1 Krankenwagen
für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. **Friedrichstr. 36.**
1 neuer 1lv. str. Arbeitsw. bill. zu verk. **Wegner, Wilhelmstr. 46.**
Legohühner, 2 Stämme hochfeine, weiße, junge, amerikanische Hühner, sehr fleißige Eierleger, preisw. zu verk. **Gieseshöhe 3.**

Wohnungs-Anzeigen
Suche per 1. Oktober (266)
1 Wohnung v. 6-7 Zimmern
Badeeinrichtung und Zubehör. Off. u. M. R. 100 a. d. Geschäft. d. Btg.
1 Laden nebst Lagerräumen
zu vermieten. **Elisabethstr. 43.**
Prinzess. Sa-u. Feldstr.-Ecke
ist der Laden, in dem seit 4 Jahren ein recht flott. Colonial- und Materialw.-Gesch. betrieb. wird, mit angrenzender Wohnung vom 1. Juli cr. andern. zu vermieten durch **L. Schick, Feldstraße 21.**
Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn.
ang. 4 Zim., Kich., Spf. z. v.
Wollmarkt 3
Großer Laden per 1. Juli cr. preiswerth zu vermieten. (252)
Hermann Wolff.
Laden per 1. Oktober zu vermieten. (260)
Danzigerstraße 20.
In meinem in der Bahnhofstraße gegenüber dem Stadtbahnhof gelegenen neu erbauten Wohnhause sind die (172)
geräum. Kellerräume
zum Bierverlag und Speise-wirtschaft vorzüglich sich eignend, von sofort zu vermieten.
F. Sand, Vriesen Westv.
Hofstraße 5, 3 Tr.
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche per 1. Juli cr. zu vermieten. Näh. bei **Marcus, Kornmarkt Nr. 3.**
Danzigerstr. 44 **Burichenstr.** und **Kerdestall M. Schilling.**
Eine herrschaftl. Wohnung
1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdehalm und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.
Dasselbe ist auch **1 Raum,** ca. 80 qm, zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskünfte erteilt Schlossermeister Züneberg, **Wilhelmstraße 11.** (260)
Wohnung Danzigerstr. 47a I. 3 Zimm., und Zubehör per 1. Juli cr. bezugsbar zu vermieten.
Sempelfstraße 2.
Die vom Bezirkskom. innehab. Wohnung 5 Stüb., Entr., Küche, Zubehör ist v. 1. Okt. z. verm.
Wilhelmstr. 12, 3. Etage, herrschaftliche Wohnung, neu renoviert, von 5 Zimmern u. Zub. sofort oder später zu vermieten.
Pöfenerstraße 5
ist die **Barriere-Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, große Speicherräume u. Pferdehalm zum 1. Oktober zu vermieten.
Eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 4-5 Zimmern nebst reichl. Zubeh., auch passend zu Comtoirräumen, evtl. Pferdehalm und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermieten. **Wilhelmstr. 13, I.**
1 Souterrain-Wohnung, 1 Stube und Küche u. Nebenzimmer für 180 Mark jährlich nur an ruhige Leute sofort abzugeben. **O. Lehning, Kornmarktstr. 1 u. 2.**
Thornerstraße 57.
Zu vermieten eine Wohn. v. 4 Z. Cab. und Zubeh., Gartenant.
Mauerstraße 12
gr. helle Werkstatt, Schuppen, Compt., Einfahrt v. 1. Okt. z. verm. Auch ist das Grundstück v. 6 ger. Anzahl. preisw. z. verk. M. Radt.
Große trockene Lageräume zu verm. **Schultz & Winnemer.**
Hierzu drei Beilagen.

Ein herrschaftl. Wohnung
1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdehalm und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.
Dasselbe ist auch **1 Raum,** ca. 80 qm, zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskünfte erteilt Schlossermeister Züneberg, **Wilhelmstraße 11.** (260)
Wohnung Danzigerstr. 47a I. 3 Zimm., und Zubehör per 1. Juli cr. bezugsbar zu vermieten.
Sempelfstraße 2.
Die vom Bezirkskom. innehab. Wohnung 5 Stüb., Entr., Küche, Zubehör ist v. 1. Okt. z. verm.
Wilhelmstr. 12, 3. Etage, herrschaftliche Wohnung, neu renoviert, von 5 Zimmern u. Zub. sofort oder später zu vermieten.
Pöfenerstraße 5
ist die **Barriere-Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, große Speicherräume u. Pferdehalm zum 1. Oktober zu vermieten.
Eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 4-5 Zimmern nebst reichl. Zubeh., auch passend zu Comtoirräumen, evtl. Pferdehalm und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermieten. **Wilhelmstr. 13, I.**
1 Souterrain-Wohnung, 1 Stube und Küche u. Nebenzimmer für 180 Mark jährlich nur an ruhige Leute sofort abzugeben. **O. Lehning, Kornmarktstr. 1 u. 2.**
Thornerstraße 57.
Zu vermieten eine Wohn. v. 4 Z. Cab. und Zubeh., Gartenant.
Mauerstraße 12
gr. helle Werkstatt, Schuppen, Compt., Einfahrt v. 1. Okt. z. verm. Auch ist das Grundstück v. 6 ger. Anzahl. preisw. z. verk. M. Radt.
Große trockene Lageräume zu verm. **Schultz & Winnemer.**
Hierzu drei Beilagen.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend n. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau,
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederer.
Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig
bei **H. Wille, Danzigerstraße 33.**
Mauersteine aus der Ziegelei Bronby und Cementkalk billigst
Wilhelmstraße 76.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend n. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau,
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederer.
Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig
bei **H. Wille, Danzigerstraße 33.**
Mauersteine aus der Ziegelei Bronby und Cementkalk billigst
Wilhelmstraße 76.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend n. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau,
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederer.
Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig
bei **H. Wille, Danzigerstraße 33.**
Mauersteine aus der Ziegelei Bronby und Cementkalk billigst
Wilhelmstraße 76.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 22. Mai.

Personalien. Der Architekt Rauch vom Stadtbauamt hier ist in Krotoschin zum Stadtbauemeister gewählt worden.

Die Historische Gesellschaft für die Provinz Posen plant für die Zeit vom 27. bis 29. Mai einen Ausflug nach Warschau. Schon vor einiger Zeit wandte sich die Gesellschaft mit einer Eingabe an den Generalgouverneur von Warschau. Wie der „Dziennik Powski“ mitteilt, hat der Generalgouverneur die Eingabe unbeantwortet gelassen. Infolgedessen hat die Gesellschaft die Vermittelung des deutschen Botschafters in Petersburg angerufen.

Der Propst von Krzeszinski, der bekannte ehemalige Reichstagskandidat der deutschen Katholiken in Meseritz-Bomsd., hat vom Erzbischof von Posen einen Nachurlaub bis zum 10. Oktober erhalten. Lic. von Krzeszinski, der den Winter in Wiesbaden und San Remo zugebracht hat, weilt seit einiger Zeit in Rom.

zw. Gordon, 21. Mai. (Bezirkslehrerkonferenz, Konzert.) Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisinspektors Dr. Nemitz fand gestern in der hiesigen christlichen Schule die diesjährige erste Bezirkslehrerkonferenz statt. Das Konzert, das am vergangenen Sonntag im „Eglarischen Garten“ Mitglieder der Kapelle des Feldartillerieregiments Nr. 17 veranstaltet hatten, war trotz des wenig freundlichen Wetters sehr gut besucht.

Natel, 21. Mai. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde zuerst von der Revision der Stadtkasse für April d. J., sowie von der genehmigten Verteilung der Kommunalabgaben Kenntnis genommen, wonach 150 Prozent der Staatseinkommensteuer und 170 Prozent der Realsteuern erhoben werden sollen. Alsdann wurde mitgeteilt, daß sechs Zellen im neuen Pulverhaus auf drei Jahre verpachtet worden sind. Die Verammlung sprach die Genehmigung hierzu aus und beschloß gleichzeitig, daß die verpachteten Zellen nicht anderweitig verpachtet werden, auch nicht von anderen als den Mietern benutzt werden dürfen. In die neugebildete Gesundheitskommission wurden die Stadtverordneten Bauer, Kopisch, Müller, und aus der Bürgerchaft Dr. Goppo, Dr. Neumann, sowie die Kaufleute Mag. Heimann und Theodor Schwarz gewählt und zwar bis zum 1. Januar 1907. Bürgermeister Nibel und Ratsherr Wittmer wurden vom Magistrat deputiert. Die Kosten für Miet- und Inventar der neuen Fortbildungsschulräume wurden einstimmig abgelehnt. Bürgermeister Nibel teilte hierbei mit, daß von der königlichen Regierung der Betrag von 750 Mark zur Aufbesserung der Gefäße an der gehobenen Mädchenschule eingegangen ist. Hierauf wurden die Kosten zur Ausbesserung der Schul- und Polizeistraße im Betrage von 45 Mark bewilligt und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, die Trottoir- und Aufbesserung der Straße bis zur evangelischen Schule vorzunehmen. Der Magistrat wurde gebeten, hierzu Stellung zu nehmen. Die Straße nach Wielawa bestreut, wurde wiederholt der Wunsch ausgesprochen, der Magistrat möchte bei dem Landeshauptmann um eine Beihilfe zu der Regulierung dieser Straße, deren Pflasterung dringend nötig ist, bitten. Die Erbauung eines Aussichtsturmes anstelle des alten Pulverhauses wurde hierauf endgültig beschlossen und die Baudeputation A. ersucht, die Höhe des zu erbauenden Turmes festzustellen, worauf der Magistrat die Angelegenheit weiter fördern wird. Bei „Geschäftlichem“ teilte Bürgermeister Nibel mit, daß die hiesige Gasanstalt sich Beschwerde führend wegen zu hoher Abgaben an den Bezirksausschuß gewandt habe.

v. Samoschin, 21. Mai. (Sittlichkeitsverbrechen.) Als die bei dem Besitzer Herrn Teske zu Freundschaft dienende Magd Josepha Trojanowska von ihren Eltern aus Bielez gegen 7 Uhr abends heimkehrte, wurde sie von einem reisenden Handwerksburschen auf der durch eine Spornung führenden Straße in der Nähe von Borowo angefallen, durch Stock- und Faustschläge betäubt und vergewaltigt. Der Nachwächter Haas aus Borowo eilte auf das Geschrei hinzu, und es konnte die Trojanowska nur noch sagen, daß es ein Mann im braungrauen Jaquet gewesen sei, und blieb dann bis zum nächsten Morgen bewußlos. Die vorgenommene Verfolgung blieb aber wegen resultatlos.

Snorazlaw, 20. Mai. (Sängerfest.) Ein größeres Sängerfest findet am 9. Juni in unserem Kurhause statt. Der Gesangverein „Liederstafel“ begeht sein zehnjähriges Stiftungsfest und verbindet damit die Weihe seiner Fahne. Er hat zu dieser Feier außer dem hiesigen Männergesangsverein noch die Gesangsvereine Patosch, Kruschwitz, Schulb, Argenu, Mogilno und Labischin, sowie die Vorstände des früheren Bromberger und des Posener Sängerbundes und endlich die Spitzen der Behörden eingeladen.

Argenu, 21. Mai. (Vortrag. Bitterung und Landwirtschaft. Bildschlag. Theater.) In der letzten Versammlung des Vereins von Frauen Kreuz hielt Pfarrer Majewski einen Vortrag über das Thema „Der Alkoholmißbrauch, das Verderben unseres Volkes“. Was von den Wintermonaten noch verbleibt, geht jetzt durch die wochenlange Dürre und die kalten ausdörrenden Nord- und Ostwinde vollends zu grunde. Wiederholte Nachfröste haben auch die Sommerung, die schon aufgegangenen Kartoffeln, die Baumbäume und das junge Gemüse schwer geschädigt. Gestern und heute hatten wir wieder Nachfröste. Weiterer Frost ist (bei starkem Nordwinde und einer Abendtemperatur von 5-6 Grad) sicher zu erwarten. Große und kleine Landwirthe haben weder Stroh noch Futter. Die Bauern auf leichtem Boden benutzen das Stroh und Stroh ihrer Dächer. Wer es vermag, benutzt Sägespäne, Waldstreu und Torfmüll als Streu. Alles giebt dieses Jahr wohl überhaupt nicht. Serabella, Luzerne und das Gras auf den Wiesen stehen kläglich. Kleine Bauern verkaufen oder schlachten ihr Vieh aus Futtermangel und die Kühe, weil sie keine Milch zum Aufziehen derselben haben. Die auf das äußerste geschwächte Kaufkraft der Landwirthe zeigt sich erschreckend deutlich in dem starken Rückgange von Handel und Gewerbe und der Preissteigerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse. Notwendige Bauten und Meliorationen müssen unterbleiben. Viele tüchtige Landwirthe, große und kleine, stehen vor dem Ruin. Gestern zog bei starkem Nordwinde ein leichtes Gewitter über unsere Gegend, welches aber den sehr schädlich erwarteten Regen nicht brachte. In Wierzchoslaw traf ein kalter Strahl ein Familienhaus und beschädigte und unterbrach die telephonische und die elektrische Leitung. Am Sonntag gab das Theater Deutsche Theaterensemble, Direktion Ortlieb-Helmuth, in Pfeifers Hotel bei Nord ein einmaliges Gastspiel. Gegeben wurde der „Schlafwagen-Kontrollleur.“ Der Saal war gut besucht.

Posen, 20. Mai. (Liebesdrama.) Ein am Samstag Morgen im Gasthof „Zum weißen Roß“ auf der St. Martinstraße abgezeichnetes Paar, ein etwa 25 jähriger Mann und ein etwa 20 jähriges Mädchen, wurde gestern Vormittag in ihrem Zimmer, das gewaltsam geöffnet werden mußte, tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte Selbstmord durch Vergiftung fest. Legitimationspapiere wurden nicht vorgefunden. Papier-Menschen im Ofen deuten darauf hin, daß das Paar vor Begehung der That Briefschaften u. verbrannt hat. Dagegen fand man auf einem Stück Packpapier folgende mit Bleistift geschriebene Zeilen vor: „Unsere letzte Bitte: Bitte uns zusammen zu beerdigen; um Gottes Willen erfüllen Sie diese Bitte.“

Schwetz, 21. Mai. (Brand.) Dem hiesigen Holzhändler Wolschinski sind umweit der Station Plianno, an der Lasowski-Tucheler Straße, für etwa 4500 Mark Faschinen verbrannt. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Culmsen, 20. Mai. (Ein grauenvolles Verbrechen.) Ist, wie die „Thorner Presse“ berichtet, an dem Gutbesitzer Anton Jesionowski gestern verübt worden. Er war am genannten Tage verreist und kehrte abends 9 Uhr mit dem von Graubenz kommenden Zuge nach hier zurück. Auf dem unmittelbaren an der Stadt liegenden Bahnhof wurde er von seiner Gattin erwartet und betrat darauf beide Eheleute das hiesige Bahnhofsrestaurant, wo sie im Kreise von Bekannten bis gegen zehn Uhr verweilten. Am diese Zeit verließen sie das Restaurant und begaben sich nach ihrer einige 100 Meter vom Bahnhofsgebäude entfernt liegenden Wohnung. Kurz vor derselben wurden sie von zwei Männern überfallen. Frau Jesionowski erhielt von hinten einen Stoß derart, daß sie zu Fall kam, und in demselben Augenblick schlugen die Uebelthäter mit über Faustgroßen Feldsteinen derart auf den Kopf ein, daß er gleich zu Boden stürzte. Frau J. eilte nach dem Grundrind und holte Hilfe herbei, leider jedoch kam dieselbe zu spät. Herr J. war derart zu gerichtet, daß er die Verwundung verloren hatte. Trotz ärztlicher Hilfe hat er dieselbe nicht mehr erhalten, sondern er ist heute nachmittags seinen schweren Verletzungen, Zertrümmerung der Schädeldecke, erlegen. Ob ein Nachakt oder gar ein beabsichtigter Mord vorliegt, war bisher nicht zu ermitteln, wie auch trotz sofort eingeleiteter Recherchen von den

Wortbüben jede Spur fehlt. Frau J. kann von den Mördern wegen allzu großer Erregung keine Beschreibung geben. Herr J. war ein sehr ordentlicher, in guten Verhältnissen lebender Besitzer, der von seiner Gattin und zwei unerzogenen Kindern betrauert wird.

Bund der Landwirthe.

Posen, 21. Mai. Der Bund der Landwirthe hielt heute im Apollotheater seine Generalversammlung ab, die von etwa 400 Personen besucht war. Die „Posener Zeitung“ berichtet darüber: Major a. D. Endell eröffnete die Verhandlungen mit Dankworten namens des Bundesvorstandes, denen er auch Worte persönlichen Dankes hinzufügte für das Vertrauen, das ihm in schwerer Zeit von allen Landwirthen entgegengebracht worden sei. Er sei heute zwar ein Landwirth ohne Ur und Palm, doch werde er stets die Fahne des Bundes der Landwirthe hochhalten. Denn es sei notwendig, daß die vom Bunde vertretene Weltanschauung, daß Landwirtschaft und Mittelstand zusammen gehören, daß die Landwirtschaft die Vorbedingung für eine kräftige Entwicklung des Mittelstandes ist, allgemein zur Geltung komme. Redner schloß mit einem Hoch auf den Landesherren. Alsdann ergriff Reichstagsabgeordneter Dr. H. S. i. d. e. das Wort zu längeren Ausführungen: Den Landwirthen werde von ihren Gegnern immer entgegengehalten, daß die Regierung agrarisch gefinnt sei und agrarische Wünsche erfülle. Leider werde diese Anschauung von der Regierung unterstützt, obwohl ihr jede Berechtigung fehle. Die Regierung begnüge sich lediglich mit goldenen Worten und weitausschauenden Verheißungen, zu Thaten entschließe sie sich nicht. Die Regierung verlange von der landwirthschaftlichen Vertretung im Parlament, keine Opposition zu treiben. Im Gegentheil zur Opposition der Linken untersehe sie jedoch die der Agrarier dadurch, daß diese nur unter Verdringung positiver Vorschläge opponiren. Die Agrarier wollen also nicht negiren, sondern gestalten. Seit langer Zeit werde auf die Schädlichkeit der gemischten Transfäher und die Zollkredite hingewiesen. Die Transfäher ermögliehen die Lagerung unverzollten Getreides, wodurch die Preise ungemein gedrückt werden, zumal die aus den Transfäher entnommene Waare erst nach einem längeren Zeitraum verzollt werden braucht. Ebenso nachtheilig wirken die Zollkredite, insbesondere auf die Verwerthung des inländischen Getreides, aber die Regierung helfe der Landwirtschaft trotz aller positiven Vorschläge nicht. Die von der Regierung geschaffenen „kleinen Mittel“ bringen den Agrariern keinen Nutzen, umsonst, als der Landwirtschaft verderbliche Geseze gegeben werden. Alle gesetzlichen Maßnahmen zu gunsten der Landwirthe weisen erhebliche Mängel auf. An der Errichtung der Zentralgenossenschaftskasse z. B. könne man die Ungünstigkeit der staatlichen Fürsorge erkennen. Der Zentralgenossenschaftskasse würden nur beschränkte Summen zugeführt, damit ein hoher Zinsfuß erzielt werde. Die Forderung nach Erhöhung der Zolltarife suche die Regierung auf die lange Bank zu schieben und es wisse jetzt nach Schluß des Parlaments kein Mensch, wie es um diese eminent wichtige Sache steht. Immerhin sei es Pflicht der Landwirthe, an ihrer Forderung festzuhalten, möge noch so viel von Maßlosigkeit, Brotmangel u. f. m. gesprochen werden. Die Agrarier verlangten nur jene Rücksicht, die man anderen gewähre. Dem Redner wurde lebhafter Beifall spendet. Darauf sprach Reichstagsabgeordneter Lude. Er übermittelte die Grüße der süddeutschen Bauern und behandelte darauf die Branntweinsteuerfrage. Am Schluß seiner Ausführungen gab er dem Brennereibetriebe den Rath, die Branntweinproduktion wesentlich einzuschränken. In der Diskussion trat u. a. Deleonomerath S. u. n. e. r. a. s. i. y. der Auffassung entgegen, daß die von der Posener Stadtverordneten-Versammlung gegen die Erhöhung der Getreidezölle beschlossene Petition dem Willen und der Ueberzeugung der Gesamtheit der hiesigen Bürgerchaft entspreche. Die Petition sei ein Ausdruck der politischen Ansicht einer Minorität, die sich durch straffe Organisation die Herrschaft im Stadtparlament erobert habe. Ein anderer Redner stellte als Vertreter der kleinen Besitzung die Behauptung auf, daß in der Landwirtschaft ein absoluter Nothstand noch nicht vorhanden sei; sie gehe erst einem solchen entgegen und von der Regierung müßten vorbeugende Maßnahmen gefordert werden. Als direkte Mittel, welche den kleinen Besitzern helfen könnten, bezeichnete Redner: Gewährung von Waldstreu aus fiskalischen Forsten, Beschaffung von Winterfaat und Frachtmäßigung für die Gewährung

von Kunstdünger, Stundung der Landschaftszinsen durch Verrechnung auf den Amortisationsfonds und Gewährung von Forstfreu. Generallandschaftsdirektor v. o. n. S. t. a. u. d. y. betonte, daß die Landschaft die Beileihungsgrenze für die kleinen Besitzer nach Möglichkeit erhöht habe. Man dürfe überzeugt sein, daß die Posener Landschaft die Sorgen der Landwirtschaft zu mildern bestrebt sei. Nach Schluß der Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute in Posen tagende Generalversammlung des Bundes der Landwirthe spricht ihr Bedauern aus, daß durch die späte Einbringung des Branntweinsteuergesetzes seitens der Regierung und die geschäftliche Behandlung desselben seitens des Reichstages die gesetzliche Regelung dieser hochwichtigen Materie unmöglich geworden ist; sie bedauert, daß im Reichstage Wohnherrschaften Maß gegrieffen haben, welche es einer geringen Minorität möglich machen, wichtige, für die Landwirtschaft unentbehrliche Geseze zu Fall zu bringen. Sie bedauert, daß durch den plötzlichen Schluß des Landtages die Erhebung für die Landwirtschaft hochwichtiger Gesezevorlagen, wie die Regulierung der Zölle, welche seit langen Jahren den Landwirthen unendlichen Schaden bringen, bis auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben ist. Sie spricht schließlich ihr lebhaftes Bedauern aus, daß der neue Zolltarif trotz vielfacher Verheißungen der Regierung noch immer nicht an den Reichstag zur Vorlage gekommen, und diese nunmehr durch die Vertagung des Reichstages auf so späte Zeit verschoben worden ist. Die Landwirtschaft hat ein Recht darauf, zu fordern, daß in bezug auf die Gestaltung der kommenden Handelsverträge, namentlich der Zölle, zum Schutze der vaterländischen Produktion sobald als möglich Verthigung eintritt und die an sich schwer darniederliegende Landwirtschaft in bezug auf ihre Zukunft endlich Klarheit erhält. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, worauf die Versammlung mit Hochrufen auf Major a. D. Endell und den Bund der Landwirthe auseinanderging.“

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt. Danzig, 21. Mai. Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt alt 726 Gr. 168 M., weiß stark bezogen 772 Gr. 158 M., fein weiß 788 Gr. 178 M., polnischer zum Transit - M. per Tonne. Roggen war reg. Bezahlt ist inländischer - M., russischer zum Transit 738 Gr. 97 M., per Tonne. Gerste ist gehandelt inländische grobe 686 Gr. 140 M., Chevalier 680 Gr. 145 M., befestigt 650 Gr. 128,50 M., kleine 638 Gr. 132 M., poln. zum Transit befestigt 609 Gr. 110 M., Futter 101 M., russ. zum Transit befestigt 609 Gr. 103 M. per Tonne. Hafer inländischer 135, 136,50 M., russische zum Transit - M. per Tonne. Erbsen inländische - M., poln. zum Transit Futter 106 M. per Tonne gehandelt. - Wetter: Schön. - Temperatur: + 10 Grad Reaumur. - Wind: N.

Schwetzig, 21. Mai. Weizen ruhig. Roggen unverändert, loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 132,00 Mark. - Gerste kleine inländische ruhig. - Hafer unverändert, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 131,50-135. - Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 147 Mark. - Spiritus per 100 Liter 100-proz. loco notiglos. - Wetter: Brachtvoll.

Magdeburg, 21. Mai. (Händlerbericht.) Kornzuder 88 Prozent a. Sack 10,45-10,55. Nachprodukte 75 Proz. a. S. 7,80-7,95. Etefig. - Kristallzuder I. m. Sack 28,95. Brotraffinade I. o. f. 29,20. Gemahl. Mehlmaße mit Sack 28,95. - Gemahl. Mehl I. mit Sack 28,45. per Mai 9,67 1/2 Gd., 9,72 1/2 Gd., per Juni 9,65 Gd., 9,70 Gd., per Juli 9,67 1/2 Gd., 9,72 1/2 Gd., per August 9,72 1/2 Gd., 9,70 Gd., per Oktober & Dezember 8,90 Gd., 8,97 1/2 Gd. - Ruhiger.

Hamburg, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holstein. loco 175-180. - Raplata 133-136. - No. gen ruhig, südruss. fest, cif. Hamburg 106-108. do. loco 109-112. mecklenburgischer 142 bis 150. - Weizen fest, 116,50. Raplata per Juni-Juli 84. - Hafer stetig. - Gerste matt. - Weizen ruhig, loco 59,00. - Spiritus (unverf.) still, per Mai 14-13,50, per Juni 14,00-13,50, per Juli-August 14,50-13,75. - Raffee. - Lmsfak - Sack. - Petroleum steigend, Standard wölle loco 6,25. - Wetter: Schön.

Amsterdam, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen geschäftlos.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. Mai: Warm, meist heiter, schön. Strichweise Gewitter. 24. Mai: Wolkig, Gewitter mit Regen. Warm. 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Moritz Ephraim

Friedrichsplatz No. 19 BROMBERG. Friedrichsplatz No. 19 zeigt den vollständigen Eingang sämtlicher

Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison

in Paletot-, Anzug- und Beinkleiderstoffen

hiermit ergebnst an und macht auf sein reich sortirtes fertiges Lager von

Paletots, Mänteln, Joppen,

Beinkleidern, Herren- und Knaben-Anzügen

ganz besonders aufmerksam.

Anfertigung sämtlicher Garderoben nach Mass unter Garantie für guten Sitz bei billigster Preisberechnung.

Streng reelle Bedienung!

Feste Preise!



Continental PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung. Man verlange stets diese Marke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Paul Böhm

Gr. Bartelsee, Bautischlerei mit Dampftrieb, übernimmt

Tischlerarbeiten

Von den einfachsten bis zu den reichsten Ausführungen in Eiser und Eiche bei billigster Preisberechnung. Aufträge kostenlos. (230)

Man von Wald August König. Erst vor sechs Wochen, wandte sich der Oberförster zum Richter, ist mir eine Büchse gestohlen worden. Es war an einem Sonntagmorgen, ich war mit meiner Tochter zur Kirche gegangen, nur meine alte halblaube Magd blieb zu Hause. Als ich nach Hause kam, vermisse ich die Büchse gleich, sie hatte im Wohnzimmer an der Wand gehangen. Meine Magd wollte niemand gesehen haben, die Büchse war fort, und wenn ich auch an den rothen Friß dachte — „Mütterlich!“ unterbrach ihn der Wilderer rauh. „Alles Schliche, was hier geschieht, muß ich gesehen haben, der rothe Friß ist ja ein Halunke durch und durch, wenn man ihm auch weiter nichts beweisen kann, als daß er einmal einen Falen geschossen hat! Haben die Zeugen gesehen eine Büchse bei mir gesehen? Suchen Sie hier, so lange Sie wollen, Sie werden kein Gewehr, nicht einmal ein Körnchen Pulver finden. Womit soll ich nun geschossen haben?“

„Wir werden den Ort schon finden, wo Ihr alles verstreut hat,“ erwiderte der Richter, nun einen schärferen Ton annehmend. „Können Sie diesen Tuchsack?“

Es war ein kleines Stückchen Tuch von dunkelblauer Farbe (augenscheinlich von einem anderen Stück gewollt abgerissen), was der Richter jetzt aus einem Zeitungsbündel hervorholte, und es passte ganz genau auf ein Loch, das sich im Nessel der mehrfach zerwundenen Jute Friedrich Polls befand. „Nun ja, was weiter?“ fragte der rothe Friß, noch immer trotzig.

„Wir fanden es am Abhange des bewußten Hohlweges an einer Brombeerstaude,“ fuhr der Richter fort, „alle Anzeichen deuten darauf hin, daß an jenem Ort der Mörder im Augenblick der That gestanden hat.“

„Wirklich?“ spottete der Wilderer, der auch jetzt seine Fassung noch nicht verlor. „Und das nennen Sie nun einen Schuldbeweis? Ich kann den Faden schon vor acht Tagen verloren haben, den Abhang bin ich oft hinauf und hinunter gelaufen, und auf meine Lungen habe ich dabei nie acht gegeben!“

„Ihr seid ein frecher Patron!“ brausete der Richter auf, dem nun die Galle überlief. „Ihr habt den Notar erschossen und beraubt, das unterliegt gar keinem Zweifel mehr; jeder, der Euch kennt, hält Euch dieses ruchlosen Verbrechens fähig. Wo habt Ihr den Notar verstreut? Nur ein reumüthiges Geständniß kann Euch Strafe mildern, und dazu gebt vor allen Dingen, daß Ihr den Raub herausgibt! In dem Portefeuille waren wichtige Papiere, wo sind sie?“

Der rothe Friß hatte das Haupt hoch erhoben, die Haut des Halses blühte aus seinen Augen, er wollte die Hand wie zum Schwur emporstrecken, aber der Gendarm griff nach ihm, im nächsten Augenblick war der Wilderer gefesselt.

Wieder erhob sich sein höhnisches Lachen, sein haßerfüllter Blick glitt mit der Wuth eines gereizten Tigers über sämtliche Anwesende. „Sie werden dieser Stunde sich erinnern, wenn Sie den wahren Thäter gefunden haben,“ sagte er heiser, „dann fordere ich Nechenschaft und Entschädigung von Ihnen, verlassen Sie sich darauf! Ich rathe Ihnen, sorgen Sie für meine armen Kinder, denen Sie jetzt den Vater rauben, denn so wahr die Sonne scheint, ich bin an dieser That schuldig. Ich habe den Notar Rauschenberg nicht gesehen, nicht lebendig und auch nicht todt, also kann ich ihn weder erschossen noch beraubt haben! Machen Sie, was Sie wollen, Sie haben die Gewalt, dagegen kann ich mich nicht wehren, aber die Stunde wird kommen, in der ich mit Ihnen abrechne!“

„Die alten abgedroschenen Lebensarten!“ erwiderte der Richter achselzuckend. „Ich habe sie mit den heiligsten Eiden schon von manchem Verbrecher gehört, der später reumüthig zu Kreuze kroch! Auch Ihr werdet zahm werden, sobald Euer Versteck gefunden ist! Führt den Kerl ins Gefängniß!“ wandte er sich zu den Gendarmen, „wenn er sich weigert, gutwillig mitzugehen, macht kurzen Prozeß mit ihm!“

„Ich gehe schon!“ höhnte der rothe Friß, an der Stirn noch einmal sich unwendend, „aber ich mache Sie verantwortlich, wenn ich unschuldig verurtheilt werde.“

„Gefunden wird. Sie bereitigen alles und bieten der Anklage frech die Stirn; aus der Untersuchungshaft machen sie sich nichts, sie müssen ja nach ihrer Ansicht freigesprochen werden, dann holen sie den Raub aus dem Versteck hervor und wandern ungehindert damit aus.“

Der Wagen war inzwischen in den Wald hineingefahren, der Oberförster ließ halten und stieg mit Bruno aus, die Gerichtsherren folgten weiter zur Stadt. „Glauben Sie auch jetzt noch an den Verdacht, den Sie in der vergangenen Nacht aussprachen, Papa?“ fragte Bruno leise, während sie ihren Weg verfolgten. „Wenn dieser Mensch die That begangen hat, dann läßt sich doch wohl nicht annehmen, daß er von einem anderen dazu gebunden wurde?“

„Weshalb nicht?“ antwortete der Oberförster, dessen Blick starr in die weiße Ferne gerichtet war. „Wer einen solchen Vorfällen gut bezahlt, darf sich auf seine Verschwiegenheit verlassen, er muß freilich immer dafür sorgen, daß der Lump nicht unzufrieden wird.“

„Nein, nein, es sind keine Gründe vorhanden, auf die dieser entsetzliche Verdacht sich stützen könnte!“

„Ich habe ihn auch noch nicht ausgesprochen, sondern nur gesagt, was damals in der Familie des Kommissionsraths möglich gewesen sei, das könne auch wieder passieren. Warten wir's ab, Bruno, ich werde die Augen offen behalten und scharf beobachten. Still jetzt, dort kommt Herr von Menegoborn in seinem Jagdwagen, wenn er nun Gebieter hier wird, haben wir bald wieder schändliche Jagden, die wir schon seit langen Jahren entbehren mußten.“

Das leichte Knarzen der Räder näherte sich rasch, Kurt von Menegoborn, der Verlobte des Gisela, fuhr gerade her, er war allein. Als er die beiden Herren erreicht hatte, hielt er an, es lag ein sorgenvoller Ausdruck in seinem kalten, stolzen Gesicht, dem der braune, lang herunterwallende und in der Mitte sorgfältig gescheitelte Vollbart ein hocharistokratisches Aussehen verlieh.

„Das sind ja schauerhafte Geschichten!“ sagte er. „Hat man den Mörder schon?“

„Er ist noch verhaftet worden,“ erwiderte der Oberförster, der mit dem Hut in der Hand neben dem Wagen stand. „Mütterlich leugnet er, aber es sind bereits überzeugende Schuldeweise gefunden.“

„Auch die Dokumente, die der Notar bei sich trug,“ fragte der Rittergutsbesitzer rasch. „Nein, von allem, was dem Ermordeten geraubt wurde, ist noch nichts entdeckt worden.“

„Fatal!“ sagte Menegoborn, die Brauen ärgerlich zusammenziehend. „Wollen Sie nach Hohenlinden?“ wandte er sich zu Bruno.

Der Verwalter bejahte. „Steigen Sie ein, ich nehme Sie mit! Auf Wiedersehen, Herr Oberförster, ich habe große Eile.“ Bruno drückte dem alten Herrn die Hand und stieg ein, der Wagen rollte von dannen.

„Ich erhielt die Nachricht heute morgen,“ nahm Kurt von Menegoborn wieder das Wort, „der plötzliche Tod des Herrn Baron v. Lindenthal hat mich erschüttert; er war wohl eine Folge der Aufregungen, die mein Schwiegervater gestern nachmittag durch die Ausfertigung seines Testaments selbst sich bereitet hat.“

„Ich glaube eher, daß es eine Folge des Schreckens war, den die plötzliche Nachricht von der Ermordung des Notars ihm bereitete,“ erwiderte Bruno. „Als ich den Herrn Baron zuletzt sah, befand er sich in ruhiger und heiterer Stimmung — „Wann war das?“

„Der Arzt hatte ausbrüchlich jede Aufregung verboten, wie konnte Abraham nur so unvorsichtig sein —“

„Ja, wie konnte er!“ unterbrach Kurt sie ungeduldig. „Er mag wohl selbst den Kopf verloren haben, als der Oberförster ihm den Mord berichtet. Es ist geschien, theure Gisela, in das Unabänderliche muß man sich fügen. Du hast den Verstorbenen mit rührender Liebe gepflegt, das wird Dir zur Veruhigung gereichen, die schönste Zeit Deiner Jugend ist dieser Pflege gewidmet worden. Dein Bruder ist bereits unterrichtet.“

„Ich habe ihm gleich geschrieben,“ nickte Gisela, in deren Augen noch Thränen schimmerten, „die Nachricht wird auch ihn erschüttern, sein Vater ist unverföhnt gestorben. Pappas letztes Wort war der Name Wolfgang, es lang wie eine Anklage.“

„Und eine solche wird es wohl auch gewesen sein,“ sagte Kurt, dessen Blick forschend durch das Zimmer schweifte, „nur Nummer und Sorge hat dieser Sohn ihm bereitet. Wußte Wolfgang, daß sein Vater ihn enterben wollte?“

„Ich hatte ihn schriftlich gebeten, hierher zu kommen, ich hoffte auf eine Aufklärung, Wolfgang durfte nicht enterbt werden.“

Die Brauen Kurts zogen sich wieder zusammen, seine Hand fuhr mit nervöser Unruhe einige mal durch den langen Bart.

„Darüber urtheile ich anders,“ sagte er. „Dein Papa wollte das schöne Gut nicht in die Hände eines Verschwenders fallen lassen; den Besüchtungen, die sich daran knüpften, mußte jeder verständige Mensch beipflichten.“

„Es ist nicht das Erbtheil seines Vaters allein, sondern auch seiner Mutter,“ erwiderte Gisela mit leisem Vorwurf. „Darauf ich meine Hand danach ausstrecken? Meine Mama war demittelst, mir gebührt nur das, was mein Stiefvater im Ehevertrag ausgegibt hat.“

„Dir gebührt alles, was er in seinem Testament Dir vererbt hat,“ fuhr Kurt mit unerbittlicher Nachdruck. „Wolfgang mag lang vergebend und über das väterliche Vermögen der Verstorbenen verfügen, wie es ihm beliebt. Und selbst, wenn sein letzter Wille Deine Billigung nicht fände, müßtest Du dennoch ihn ehren, Gisela; mir hat Dein Stiefvater mehrmals das Versprechen abgenommen, daß an diesem Willen nie gerüttelt werden solle.“

Er hatte sich erhoben; die Hände auf den Rücken gelegt, wanderte er langsam auf und nieder, die Blide Giselas folgte ihm voll Verwundern, es mochte wohl plötzlich ein Ahnung in ihr aufdämmern, daß seine Liebe nicht selbstlos war, wie er bisher sie glauben machen wollte.

„Das Testament ist geraubt,“ sagte sie, „wird es nicht wiedergefunden —“

„So wird hier wohl eine Abschrift liegen, die von der Hand Deines Stiefvaters angefertigt ist,“ fiel er ihr in die Rede. „Das Bibliothekzimmer muß verschlossen werden, Wolfgang darf es nur in unserer Begleitung betreten. Wir werden eine Gerichtsperson zuziehen und in Gemeinschaft mit dieser die hinterlassenen Papiere durchsehen.“

„Du gehst zu weit!“ zürnte Gisela. „Wolfgang mag leichtsinnig gewesen sein, aber unehrenhaft ist er nicht. Du kennst ihn nicht, hast ihn nur einmal flüchtig gesehen —“

„Ich kenne ihn aber aus den Schilderungen Deines Stiefvaters, aus seinen eigenen Briefen und den vielen Berichten, die im Laufe der Zeit über ihn eingeschickt worden sind,“ fuhr Kurt fort, ohne seine Wanderung durch das Zimmer zu unterbrechen. „Der selbige Herr hat mir in dieser Angelegenheit volles Vertrauen geschenkt, und ich bin entschlossen, das Versprechen, das ich ihm gab, voll und ganz zu halten. Das verschundene Testament wird hoffentlich wieder aufgefunden werden, den Bestimmungen, die es enthält, müssen wir uns alle unterwerfen.“

Wachsender Unmuth spiegelte sich in den Blüten Giselas, die unverwandt jede Bewegung ihres Verlobten beobachtete.

„Wollen wir dieses Thema nicht fallen lassen?“ fragte sie, und wieder lang ein leiser Vorwurf aus ihrer Stimme. „Wir reden darüber immer noch früh genug, wenn Wolfgang hier ist, zudem beschäftigen mich jetzt andere Sorgen. Unsere Familiengüter befindet sich auf dem städtischen Friedhofe, die Vorbereitungen zur Beerdigung müssen getroffen werden, ich wollte Dich bitten —“

„Gewiß, mein Kind, ich übernehme das willig,“ unterbrach er sie wieder, indem er vor ihr stehen blieb und mit dem Taschentuch über seine breite Stirn strich. „Das wird am besten so rasch wie möglich abgemacht, ich fahre sofort zur Stadt und ordne alles Nöthige. Bei dieser Gelegenheit will ich auch dem Unterjünglingsrichter einen Besuch abstatten.“

„Aber Abraham nicht mit den nöthigen Anweisungen versehen werden?“ fragte Gisela, bittend zu ihm aufblickend; „ich fühle mich hier so einsam und verlassen, die trüben Gedanken werden mich quälen, sobald Du fort bist.“

Generalleutnants Freiherrn von Bülow zur Zeit unbesetzt. Die Generaleutnants sind 1861-66 Offizier geworden; die Generalmajors, von denen sich die ältesten seit Mitte 97 in diesem Dienstgrad befinden, haben Leutnantspatente von 62-68, einzelne von 69 und 70. Die nachfolgenden Zahlen sind Durchschnittszahlen. Die ältesten Obersten sind seit 97 in ihrem Dienstgrad und Leutnants bei der Infanterie und Kavallerie 66/69, Fußartillerie 69/72, Ingenieurcorps 67/70. Zahlreiche Obersten der Kavallerie und Feldartillerie befinden sich in Begabekommendaturen. Die 99 zu Oberleutnant's Beförderung stehen zum Oberst heran, sie sind bei der Infanterie und Kavallerie 69/71, bei der Feldartillerie 69/72, der Fußartillerie 70/73 und beim Ingenieurcorps 69/71 Offizier geworden. Bei der Kavallerie, Feld- und Fußartillerie sind sie sämtlich in Regimentskommandaturen. Die ältesten Majors sind Ende 1894 Stabsoffizier geworden. Ihre Leutnantspatente erhielten die Majors der Infanterie 70/76, Kavallerie 71/77, Feldartill. 72/76, Fußartill. 73/78, Ingenieurcorps 72/77. Die jetzt zur Beförderung kommenden Hauptleute (Mittelmajor) sind bei der Infanterie, Feldartillerie und Ingenieurcorps seit 91, bei der Kavallerie und Fußartillerie seit 92 in ihrem Dienstgrad. Die Hauptleute (Mittelmajor) sind Offiziere bei der Infanterie 75/87, Kavallerie und Ingenieurcorps 77/87, Feldartillerie 76/89, Fußartillerie 79/87. Zum Anrücken in das Gehalt 1. Klasse gelangen jetzt bei der Infanterie die Anfang 97, bei der Kavallerie und Ingenieurcorps die Mitte 97, Feldartillerie die Anfang 99, Fußartillerie die Herbst 98 zu Hauptleuten (Mittelmajor) befördernden Offiziere. Bei der Infanterie werden die 94, bei der Kavallerie, Fußartillerie und Infanterie die 95, bei der Feldartillerie die 97 ernannten Oberleutnants jetzt Hauptleute (Mittelmajor). Sie sind Leutnants bei der Infanterie und Kavallerie 87/92, Feldartillerie 89/93, Fußartillerie 88/92, beim Ingenieurcorps 88/93. Die ältesten Leutnants sind bei der Infanterie, Kavallerie und Fußartillerie seit 92, bei den übrigen Waffen seit 93 Offizier. Die Liste giebt eine Uebersicht, wie weit das allen Deutschen Herescheitlen 1870/71 gemünztem vertriehen Eiserne Kreuz bei den aktiven Offizieren noch vorhanden ist. Die erste Klasse ist sehr selten geworden, die zweite nur im Rang von Generalen und Stabsoffizieren. In Sachsen 21 Generale, 12 Stabs-offiziere, vom 2. Offiziercorps 2 Vize-Admirale.

Für den Monat Juni
nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfennige. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungserfranten bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Aus den Bädern.
Carthaus bei Danzig. Schon im vergangenen Jahre machten wir an dieser Stelle auf eine Gegend aufmerksam, welche es wohl werth ist, durchwandern zu lassen: wir meinen die Carthaus bei Schöneberg, nur 4 1/2 Meilen von Danzig entfernt. Und wer hierher kommt, und die Naturerfreuungen sucht, wird sich wahrlich bewogen fühlen, den Fuß anzuhalt zu lassen, um längeren Aufenthalt zu nehmen. Da es ein Carthaus leicht zu erreichen; von Danzig-Brandt führt ein Seitenstrang hin, von Danzig aus eine gute Chaussee, 6 andere Chaussees führen von Carthaus aus nach allen Richtungen. Die nächste und weitere Umgebung des Ortes bietet Schönes in Menge. Umwachsene Bauwälder (Buchen und Eichen) dunkle Fichtenhaine nehmen den Wanderer auf und weiten seine Brust und erheben sein Herz. Dazwischen liegen herrliche Seen, von deliciaus Bergabhängen freundlich begrenzt. Für Kranke ist eine auf beste eingerichtete Warm-Bad anstalt mit Wohnungen und Kurgarten vorhanden, in welcher neben allen medizinischen Bädern auch Moor- und Soolbäder verabreicht werden. Wegen Ertheilung weiterer Auskunft wende man sich an den Gemeindevorstand von Carthaus, welcher es sich angelegen sein läßt, alle Anfragen eingehend zu beantworten.
Reinertz. Der Frühling ist in seiner Pracht auch über unsere Berge herab ins Badenthal eingezogen und gegen 50 Familien mit ungefähr 70 Personen gebrauchen bereits die Kurmittel. So manche Veränderungen und Verbesserungen sind vorgenommen worden. Unser Vergnügungsbauarten an bestehenden Willen sind 9 ubanten entstanden, unter denen das prächtig angelegte Parkhotel mit schöner Aussicht, offener und gedeckter großer Veranda die erste Stelle einnimmt. Auch die Juen-Einrichtung ist erkranklich und allen Ansprüchen genügend. Das Gegenkommen der Eisenbahn-Verwaltung, die für den Sommer 6 Plätze nach Glatz und den Schnellzug von Breslau einzeln hat, sowie die Errichtung überdecker Gänge in Glatz, welche den Kranken sehr zu statten kommen werden, haben hier recht dankbare Anerkennung gefunden. Der neue Bebauungsplan ist in Arbeit und es ist zu erhoffen, daß durch Freistellung von Bauplätzen im hiesigen von der Natur so überreich begünstigten Orte noch erhebliche Baulust gefördert werden wird.

Rekonvaleszenten, durch Operation geschwächt. Beset nachstehenden Fall.
Ich halte es für meine Pflicht, bekannt zu machen, daß ich nach Verbrauch von 6 Flaschen Ferrumanganin wieder hergestellt bin.
Nachdem ich durch schwere Operation geschwächt meinem Berufe nicht mehr nachgehen konnte und selbst schon an meiner Wiederherstellung zweifelte, da die verschiedensten Verbindungen von neuem als sehr wichtig bekannten Arzneien ohne sichtlichern Erfolg waren, wandte ich mich an Herrn Dr. Wolff hier, welcher mir unter anderem auch Ferrumanganin verordnete. Wie glücklich war ich, als diese so wohlthätig wirkende Verbindung in meinem Appetit hob und vor allem ein Uebel beilegte, an dem ich schrecklich zu leiden hatte, nämlich unregelmäßigen Stuhlgang. Ich gebrauchte wochenlang Ferrumanganin weiter und es machte sich die wohlthätige Wirkung d. selben weiter bemerkbar. Mein sehr erschöpfter Körper und Geist wurden sichtlich gestärkt und fähig sich wie neu geboren.
(Bez.) Dr. Simon, Chemikermeister.
Ferrumanganin enthält: 0,5 pct. Eisen, 0,5 pct. Mangan (als Wasser gebunden), Zucker 12,0, Alkohol 15,0 pct. Rest: dest. Wasser und arom. Substantien.
Ferrumanganin ist zu beziehen von: Apotheker zur Altstadt (S. Kable) in Königsberg und anderen Apotheken.

Kleine Militär-Zeitung.
Die „Vollständige Dienstalters-Anzeiger.“ Liste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, d. r. Kaiserlichen Marine und der Schutztruppen ist in ihrem 44. Jahrgang im Blatte von A. Hopfer in Burg bei Magdeburg soeben zur Ausgabe gelangt. Das während fast 5 Jahrzehnten durch Zuverlässigkeit und Einrichtungs bewährte Handbuch ist den beteiligten Kreisen so unentbehrlich geworden, daß der neuen Ausgabe stets mit regem Interesse entgegengegangen wird. Abgeschlossen am 14. Mai, giebt die Liste genau den augenblicklichen Stand an. Das deutsche Heer hat 3 Generalfeldmarschälle u. 5 Generalobersten. An der königlich preussischen Armee und dem 13. (königlich württembergischen) Armeekorps ist der älteste im aktiven Dienst befindliche General der General der Infanterie von Lamps, 17. Armeekorps, ihm folgen unmittelbar die Generale von Wittich, 11. Armeekorps, und Graf von Schlieffen, Chef des Generalstabes der Armee. Der jüngste kommandirende General ist General Herwarth von Bittenfeld, 15. Armeekorps, mit einem Leutnantspatent von 60. Das 7. Armeekorps ist durch den Tod des



Aus Stadt und Land.
Bromberg, 22. Mai.

p. Raiffeisental der Provinz Posen. Am 29. Mai findet in Posen der diesjährige Verbandstag der Raiffeisentalen Genossenschaften der Provinz Posen statt, bei welchem der Jahresbericht für das Jahr 1900 durch den Verbandsdirektor Dr. Eugen Berg erörtert und nähere Mitteilungen über die Entwicklung und den Stand der verschiedenen genossenschaftlichen Unternehmungen der Raiffeisentalen Organisation in der Provinz Posen gemacht werden sollen. Ferner wird bei dieser Gelegenheit Deconomie-rath Ring-Düppel, der Vorsitzende der Genossenschaft für Viehverwertung, über „genossenschaftliche Viehverwertung“, Verbandsdirektor Geilenberg über das Thema „Einiges aus der Praxis der Konsumbezüge“ und Oberinspektor Wolff über Versicherungsweisen sprechen. In Verbindung mit dem Verbandstag findet am Tage vorher eine Verbandsauskunftung nebst Sitzung des Beirathes der landwirtschaftlichen Zentralarbeitsstelle für Deutschland, Filiale Posen, und des Landes- und Aufsichtsrathes der Posenischen Landes-Genossenschaftsbank und am Donnerstag, den 30. Mai, morgens 9 1/2 Uhr, eine Generalversammlung des Lagerhauses Posen statt. Zur Theilnahme an dem Verbandstage ladet die Verbandsleitung in dem Raiffeisenboten für die Provinz Posen vom 12. Mai d. J. alle Mitglieder der Raiffeisentalen Genossenschaften, und auch solche Herren, die es erst werden wollen, ein. Die sämtlichen Versammlungen finden in dem Taubertischen Saale und Garten, unweit des Zoologischen Gartens, statt.

*** Der Turnverein für Schleusenau und Umgebung** hielt am Montag im Schweizerhaus seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach den vom Turnwart, Kassenwart und Schriftwart vortragenden Berichten hat sich der junge Verein bereits im ersten Jahre seines Bestehens turnerisch recht gut entwickelt, wovon die Leistungen bei seinem am 18. d. Mts. abgehaltenen Schauturnen herdetes Zeugnis gaben. Die Mitgliederzahl ist vorläufig noch nicht sehr groß. Nachdem nunmehr aber begründete Aussicht vorhanden ist, daß es dem Verein durch besondere Anstrengungen gelingen wird, verschiedene neue gute Geräte zu beschaffen, und nachdem der Verein seine Lebensfähigkeit bewiesen hat, hofft er bestimmt, daß sich ihm auch weitere Kreise anschließen werden und der Zeitpunkt nicht fern liegt, daß sich eine kräftige Altersriege bildet. Der Vorstand wird nichts unversucht lassen, um das turnerische Leben in den drei großen Gemeinden Schleusenau, Prinzenthal und Jägerhof zu heben und zu beleben. Der Bericht hebt ferner lobend hervor, daß sich die drei Turner Winklermann, Reineke und Ritschbaum durch den fleißigsten Besuch der Turnabende besonders auszeichnen. Im Anschluß hieran beschloß die Versammlung, für die drei Turner, welche jedes Jahr den regsten Besuch der Turnabende nachweisen, besondere Prämien zu stiften. Außer der Vänderung einiger Paragrafen der Satzungen wurde beschloßen, mit Rücksicht auf die Fortbildungsschule die Turnabende vom 1. Juni d. J. ab von Montag auf Dienstag und von Donnerstag auf Freitag zu verlegen, damit auch die jungen Leute, welche die Schule besuchen müssen, sich am Turnen betheiligen können. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden Betriebs-Sekretär Gorn zum 1. Vorsitzenden, Generalkommissionen-Bureauleiter Sauer zum 2. Vorsitzenden und Turnwart, Oberpostassistent Steffanowsky zum Schriftwart und stellvertretenden Turnwart, Schneidermeister Porsch zum Kassenwart und Restaurateur Kleinert zum Gerätewart gewählt. Mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf den Verein schloß dann der Vorsitzende die Versammlung.

Garnisan, 20. Mai. (Landwehrverein. Fortbildungsschule.) Gestern fand eine Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins statt. Nach dem Jahresbericht pro 1900 betrug die Mitgliederzahl am Jahresabschluss 146, die Einnahme 2577,31 Mark, die Ausgabe 1012,41 Mark. Der bisherige Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt und zwar: Vortrath Stringe zum Vorsitzenden, Mittelmeister Mierendorff-Velsin zu dessen Stellvertreter, Lehrer Baum zum Schriftführer, Kaufmann H. R. Waske zu dessen Stellvertreter, Stadtkämmerer Schedler zum Kassanten und Gütsbesitzer Friske zu dessen Stellvertreter. — Am Freitag weite Regierungskommissioner Hahn aus Posen in unserer Stadt. Derselbe verhandelte im Auftrage des Oberpräsidenten mit den Stadtoberordneten und dem Schulvorstande der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule über die Verlegung des Zeichenunterrichts von Sonntag auf einen Wochentag und über den Beginn des Unterrichts um 7 Uhr abends während der Sommermonate. Abends wohnte Herr Hahn dem Unterrichte in der Fortbildungsschule bei und unterzog die einzelnen Klassen einer Revision.

Ostrowo, 19. Mai. (Patent auf ein Luftfahrzeug.) Dem praktischen Arzt Dr. Ozegetski hieselbst ist ein Patent auf ein Luftfahrzeug erteilt worden.

Graudenz, 20. Mai. (Nicht weniger als 1200 Anfragspostkarten) hat Dr. Dzierzon in Gorkowka, der bekannte Zirkelmeister, zu seinem Geburtstage zugeandt erhalten.

Graudenz, 21. Mai. (Zwei Einbrecher,) welche noch in mehreren anderen westpreussischen Städten ihre Thätigkeit ausgeübt haben, wurden in der Nacht zu Dienstag in Graudenz auf frischer That gefaßt und verhaftet. Der den Nachtwachdienst in der Oberthornerstraße versehenen Schutzmann Stiglich hörte gegen 1 Uhr in der Grabenstraße ein verdächtiges Geräusch, ging ihm nach und gewahrte, wie zwei Männer zuerst mit einem Schlüssel und sodann mit einem Stück Eisen den Versuch machten, in das Haus Grabenstraße 28 zu gelangen. Der Schutzmann zog seinen Säbel, stürzte auf die Männer zu und zwang sie, ihm nach der Wache zu folgen. Dort wurden die Einbrecher als die „Arbeiter“ Johann Ostrowski, 32 Jahre alt, aus Culm, und Ferdinand Lehmann, 18 Jahre, aus Culmsee gebürtig, festgestellt. Sie gestanden bei ihrer Vernehmung ein, eine Anzahl Diebstähle bezogen. Einbrüche in Graudenz verübt zu haben, so bei Kaufmann Jäger, im Waldhäuserchen und in der Stiebhalle des Schützenhauses. Nach ihren Angaben sind sie aus Briesen hierher gekommen, nachdem sie dort und in Thorn Diebstähle ausgeübt haben. In Thorn haben sie nach ihrem Geständnis in Gemeinschaft mit einem gewissen Bartholomäus Dombrowski aus Briesen in einem Laden unter dem Rathhause Diebstähle verübt. Dombrowski soll sich in Thorn von ihnen getrennt haben und nach Hamburg gefahren sein. Die beiden in Graudenz gefaßten Einbrecher haben die Mächte, wie sie ausgingen, im Stadtwald und in der Nähe von Wöllershöhe zugebracht, wenn sie nicht „auf Arbeit gingen“.

Sa. Kroszank, 21. Mai. (Der bienenwirtschaftliche Verein) hielt am Sonntage auf dem Bienenstande des hiesigen Ackerbauinspektors Meyer eine Sitzung ab. Besondere Aufmerksamkeit wurde

einem echten Italienervolke und einem Dastardvolke zugewendet und dabei die Beobachtung gemacht, daß das letztere in seiner Entwicklung dem ersteren und unferen deutschen Völkern voraus war. Lehrer Meyer-Stahren hielt einen Vortrag über „Königinenerzeugung“, an den sich eine rege Debatte angeschlossen. Es wurde die Notwendigkeit der Königenerzeugung angelegentlich betont und beschloßen, auf mehreren Ständen eine planmäßige Bienenzucht in Angriff zu nehmen.

p. Aus dem Kreise Di.-Krone, 21. Mai. (Volkzählung.) Das Ergebnis der letzten Volkszählung ist für den Kreis Di.-Krone nicht günstig ausgefallen; denn es ist die Einwohnerzahl von 65 544 (1895) auf 64 203 (1900) zurückgegangen, das ist ein Minus von 1341 Köpfen oder 2,05 Prozent. Seit dem Jahre 1880 ist die Bevölkerung unseres Kreises überhaupt in stetigem Rückgang begriffen. So betrug die Seelenzahl im Dezember genannten Jahres 67 063, das sind 2860 Einwohner oder 4,27 Prozent mehr als jetzt; 1890 bezifferte sich die Bevölkerung noch auf 65 707 Seelen. Der Di.-Kroner Kreis gehört zu den am geringsten besiedelten Kreisen des preussischen Staates; denn es kommen auf 1 Quadratkilometer nur 30 Menschen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß über ein Drittel des Flächeninhaltes, etwa 750 Quadratkilometer, Wald und Wasser sind. In den fünf Städten (Di.-Krone, Jaström, Märktisch-Friedland, Schloppe, Titz) unseres Kreises wohnen zusammen 19 269 Personen, während die Landbevölkerung (98 Landgemeinden und 57 Gütsbezirke) 44 934 Seelen zählte. Das Großdorf Zippnow hat mit 2139 Einwohnern die kleinste Stadt Titz (2112 Einwohner) überflügelt.

Elbing, 21. Mai. (Der Kaiser) traf am Montag sein Gut Cadinen in schönster Verfassung an. Von den winterlichen Frostschäden ist Cadinen nur sehr wenig in Mitleidenhaft gezogen worden; die Saaten sind prächtig. Daß dem Viehstand eine tüchtige Pflege zuteil wird, ist selbstverständlich, wie überhaupt Cadinen eine Art Musterwirtschaft sein soll. Für alles hatte der Gutsherr ein Auge, und alles ließ er sich erläutern, wobei ihn besonders die Viehzucht- und Wasserfrage interessierten. Die Jagd am Nachmittag war ohne Erfolg. Der Wind war nach Norden herumgegangen; es wehte ein eisiger Luftzug, der das Vieh nicht aus dem Dicht hervorzulocken vermochte. Die Jagd wurde deshalb bald abgebrochen. Um 8 1/2 Uhr wurde mit der Saffjebahn die Rückfahrt angetreten. Kurz nach 9 Uhr lief der Zug durch Elbing. Um 9 1/2 Uhr verließ der Hofzug den Staatsbahnhof, um über Marienburg nach Preßelwitz zu fahren, wo der Kaiser nach 11 Uhr abends eintraf, empfangen von den Fürsten zu Dohna-Schlobitten und der Jägerrei. Der Kaiser bleibt bis Freitag oder Sonnabend in Preßelwitz. Zu Pfingsten ist er wieder in Berlin.

Königsberg i. Pr., 20. Mai. (In der Leidenen Mordstraße) ist nach der „K. S.“ nun festgestellt worden, daß die beiden Täter nicht zum Transport des Kopfes verwendet worden sind. Es ist vielmehr ermittelt, daß diese Taillen längere Zeit vor dem Morde von Jungen in den Wallgraben geworfen wurden. Die Arbeiter, die den Kopf und in unmittelbarer Nähe die eine Taille fanden, haben den Kopf in die Taille eingewickelt und so veranlaßt, daß an der letzteren die Blutspuren und Haare der Ermordeten vorgefunden wurden. Die Kriminalpolizei hat ferner inzwischen ermittelt, daß in Königsberg von den P. P. 200 gezeichneten Zunderläden, von denen einer zum Transport des Kopfes verwendet worden ist, noch fünfundsiebzig vorhanden sein müssen. Diese Säcke waren seinerzeit sämtlich an die hiesige Firma J. C. Wittich u. Söhne adressiert gewesen und von dieser in den Kleinverlehr gebracht worden. Den Verbleib dieser Säcke mit Sicherheit festzustellen ist die nächste Aufgabe der Untersuchung.

Labiau, 20. Mai. (Der große Mordbruch) geriet am Freitag in Brand. Das Feuer, das etwa 500 Hektar ergriffen hatte, erlosch am Sonntag.

Memel, 21. Mai. (Apothekenverkauf.) Die Apotheke zum goldenen Adler, seit 10 Jahren im Besitz des Herrn Oskar Friedländer, ist zum 1. August d. J. für 312 000 Mark an Herrn Albert Engelbrecht in Eberswalde verkauft worden.

Gerichtssaal.

Bromberg, 22. Mai. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde zunächst wegen Diebstahls gegen den Steinbecker Paul Meyerhoff aus Labischin verhandelt. Im März d. J. kam M. zu dem Stellmacher Zielinski in Labischin, um dort einige Latzen zu zerlegen, die er zum Boden für einen Vogelbauer verwenden wollte. Bei dieser Gelegenheit erzählte er dem Bruder des Z., daß diese Latzen auf dem Felde bei Compy — der Oberförsterei von Labischin — müchsen und er noch mehr von der Sorte zu Hause hätte. Auf Grund dieser Angaben des Zeugen wurde die Anlage gegen den Megerhold erhoben, weil um jene Zeit eine Menge Latzen von einer Baumtrift der Oberförsterei gestohlen worden waren und weil nach der Aussage desselben Zeugen der Angeklagte auf seine Bemerkung, daß dies ja Diebstahl sei, noch hinzugesetzt haben soll: Das schade nichts, er könne dann doch bloß auf kurze Zeit ins Kitzchen kommen. Der Angeklagte bestritt eine derartige Äußerung; er habe die Latzen von einem Jäune seiner Schwiegermutter. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen den schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Angeklagten 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung. Bei Feststellung der Vorstrafen des Angeklagten bestritt dieser, eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen eines in Argunau verübten Diebstahls verbüßt zu haben; es habe eine solche Strafsache gegen ihn überhaupt nicht geschwiebt. Die Unterschrift unter der Verhandlung, die mit ihm wegen des Argunauer Diebstahls aufgenommen worden war, und die ihm vorgezeigt wurde, erkannte er nicht als die Seine an und bemerkte, daß er f. J. seine Duitungsart verloren, und der Finger derselben — es soll ein Millergeselle sein — unter seinem Namen gestohlen und auch unter diesem Namen die Strafe verbüßt hätte. Der Vorsitzende ließ dies protokollieren. — Der Arbeiter Robert Brahl aus Kanal-Kolonie war angeklagt, aus dem Kanal Rächchen von Floßbüchern und solche, die dort frei herumschwammen, gestohlen zu haben. Er bestritt zwar den Diebstahl, wurde aber für überführt erachtet und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Ziegler Karl Burkowski aus Wandau bei Marienwerder, der gegenwärtig in der Strafanstalt Meve eine zweifelhafte Buchführerstrafe verbüßt und von dort hierher transportiert worden war, hatte sich wiederum wegen eines Diebstahls zu verantworten. Im Dezember v. J. hielt sich B. in Schulz auf und verkehrte im Hause und in der Familie des Altküfers Bucht, wo er als Freier von dessen Entlein auftrat. Am 9. Dezember v. J., als er sich allein im Wohn-

zimmer befand, stahl er aus dem Spinde ein Kästchen, in welchem, wie ihm bekannt war, Geld lag, und entfernte sich damit auf Zimmerwiedersehen. Das verschlossene Kästchen öffnete der Angeklagte gewaltsam und entnahm das baare Geld im Betrage von 176 Mark. Das Kästchen wurde später am Ufer der Weichsel gefunden, und es befanden sich darin nur noch Papiere des Bucht. Der Angeklagte, der durchweg geständig war, wurde zu einer Zusatzstrafe von einem Jahre Zuchthaus verurteilt. — Der Fuhrmann Franz Szymanski von hier hatte sich wegen Nötigung in zwei Fällen und wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Am 5. Februar d. J. traf der Angeklagte mit dem Fuhrmann Karl zumachen und verlangte von ihm 60 Pf., sonst würde er ihm den Weger, den K. auf dem Weger hatte, wegnehmen. K. wies ihn ab, mit dem Bemerkten, daß er ihm nichts schulde. Anderen Tages begegnete Sz. dem K. auf dem Wege nach Jagdschütz und verlangte von ihm wiederum 60 Pf. und drohte ihm mit einer Kohlen-schuppe. Demnach erschien der Angeklagte in der Wohnung des Karl. Dort war jedoch nur die Frau K. anwesend, die ihm, als er auch von dieser die 60 Pf. verlangte, die Thür wies. Erst nach mehrmaliger Aufforderung jedoch verließ der Angeklagte das Zimmer. Sz. behauptete, daß er 60 Pf. für dem K. geleistete Arbeit zu beanspruchen hätte. Ihm im Falle der Nichtzahlung etwas wegzunehmen, sei ihm nicht in den Sinn gekommen, auch schlagen habe er ihn nicht wollen; er habe überhaupt in seinem Leben noch niemandem geschlagen. In der Wohnung des K. sei er gewesen, er habe aber, da K. nicht da war, sie sofort verlassen. Die Zeugen bestätigten die Anlage; Frau K. bemerkte noch, daß ihr Mann sich im Nebenzimmer befunden habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb sie ihren Mann nicht gerufen habe, bemerkte die Zeugin, daß sie solche Sachen lieber selbst, ohne ihren Mann abmahle. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis, der Gerichtshof erkannte aber nur auf 5 Mark Geldstrafe. — Der Eigentümer Franz Wendel in Lausowica erhielt von der Polizeiverwaltung in Czgin einen Strafbefehl über 5 Mark wegen Verletzung eines Grenzsteines. Wendel erhob Widerspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht in Czgin erklärte sich aber für nicht zuständig und verwies die Sache vor die Strafkammer. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß Wendel keineswegs die Grenze umgepflügt und dem Nachbar seinen Schaden zugefügt habe. Es erfolgte deshalb auch die Freisprechung des Angeklagten, die der Staatsanwalt selbst beantragt hatte. — Die Arbeiterin Josefa Hübler aus Labischin wurde im März dieses Jahres mit einem Bund Stroh betroffen, das sie von einem Staken, der der Herrschaft Labischin gehörte, entwendet hatte. Sie wurde deshalb, weil schon vorbestraft, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Theophil Lewandowski war beschuldigt, einem Bäckergehilfen aus seiner Schlafstube Geld im Betrage von 9 Mark gestohlen zu haben. Da es an Beweisen mangete, wurde er freigesprochen.

Ein gefährlicher Schülerbund. Ein höchst interessanter Fall beschäftigte am Freitag die Strafkammer des Landgerichts in Ansbach. Angeklagt war der 14 Jahre alte frühere Schüler der 4. Klasse des dortigen Gymnasiums Georg Göllich wegen Mordversuchs, verübt an dem Gymnasiallehrer Dr. Friß, auf den er am 27. November v. J. während des Unterrichts nach einer Zuredewegung durch diesen einen scharfen Schuß aus einem Revolver abgegeben hatte. Der Schuß ging jedoch fehl und die Kugel gab sich in die Wand des Zimmers. Aus der Verhandlung, zu der eine größere Anzahl von Zeugen geladen war, ging hervor, daß mehrere Schüler unter Göllichs Leitung einen „Bund“ gegründet hatten, der auch im Besitz von Waffen war. Auf Rührung war die Todesstrafe gesetzt. Die mehrstündige Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht nahm an, daß Göllich wohl vorher die Absicht gehabt habe, auf seinen Lehrer zu schießen, im Moment der That selbst jedoch habe er diese Absicht aufgegeben und die Waffe nur abgefeuert, um sich vor seinen Bundesgenossen, denen er von seinem Plane Mitteilung gemacht hatte, nicht bloßzustellen.

Bunte Chronik.

— **Florenz, 21. Mai.** Heute früh wurde hier ein leichtes Erdbeben gespürt.

— **München, 21. Mai.** Der verstorbene Mitbesther des Spatenbäns Johann Sedlmayr vermochte letztwillig der Stadt München 200 000 Mark zu einer Stiftung, welche die Förderung der Wohlfahrt und die Verbesserung der Stadt bezweckt.

— **Der I. Verbandstag des Verbandes „Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede“** wird, wie das Verbandsorgan die „Deutsche Goldschmiedezitung“ (Verlag von Wih. Diebeney, Leipzig) berichtet, in Stuttgart vom 17. bis 19. August d. J. abgehalten werden.

— **Berlin, 21. Mai.** Zur Feier des 50 jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehrend heute ein Generalappell auf dem festlich geschmückten Exerzierhofe der Hauptwache statt. Anwesend waren Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, die Minister von Rheinbaben, von Hammerstein, Studt und von Bobbielitz, der Oberpräsident von Veltmann-Sollweg, Oberbürgermeister Kirchner und zahlreiche Ehrengäste. Bei dem Eintreffen des Prinzen präsentirte die in Parade aufgestellte Feuerwehr und die Musik spielte die Nationalhymne. Nach der Festrede des Garnisonoberpfarrers Ghns verlas der Minister von Hammerstein eine Kabinetsordre, in welcher der Kaiser der Feuerwehr zum heutigen Tage seinen Gruß entbietet und bedauert, der Feier nicht persönlich beiwohnen zu können. Der Rückblick auf die verfloßenen fünfzig Jahre weise einerseits ununterbrochene schwere Arbeit auf, liefere andererseits ein ruhmvolles Zeugnis aufopferungsvoller Treue, durch welche die Mannschaften unter Leitung bewährter Offiziere allzeit ausgezeichneten. Die Kabinetsordre betont weiter, daß die Berliner Feuerwehr musterfähig nicht nur für die Feuerwehren des engeren Vaterlandes, sondern fast aller Länder Europas geworden sei und infolge ihrer ausgezeichneten Leistungen und ihres vortrefflichen Verhaltens sich des besonderen Schutzes der hochseligen Kaiserin Augusta und der jetigen Protektorin der Kaiserin Augusta Victoria, erfreut habe, und schließt mit dem Wunsche, daß der vortreffliche Geist, welcher bisher Offiziere und Mannschaften befehle, auch fernerhin fortleben möge, damit sie tüchtig bleiben, ihrer Aufgabe zum Wohle Berlins und deren Einwohner gerecht zu werden. Der Minister sprach sodann persönliche Glückwünsche aus und betonte, es sei ihm eine besondere Freude, als eine seiner ersten Amtshandlungen an der Feier theilzunehmen. Hierauf gab Polizeipräsident von Windheim die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen bekannt und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen

Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. — Die Kaiserin überbandte 1000 Mark für die Königin Augustastriftung. Anlässlich des Jubiläums verlich der Kaiser eine große Zahl Ordenauszeichnungen. U. a. erhielten Branddirektor Orbenzberg den Kronenorden dritter, Brandinspektor Reinhardt die Krone zum Rothen Adler vierter Klasse, Stadtrat Bail, Brandinspektor Dransfeld, Feuerwehrsekretär Bier den Rothen Adlerorden vierter, Brandmeister Teubner, Feuerwehrsekretär Sens, Oberleutnant Teite und Budweg den Kronenorden 4. Klasse, außerdem 43 Feuerwehrleute das Allgemeine Ehrenzeichen. Außerdem bestimmt die Kabinetsordre, daß fortan die Feuerwehr auf den Achselstücken und Epauletts für Offiziere und Mannschaften den königlichen Namenszug unter der königlichen Krone zu tragen hat.

— **Der Aufsatz über das Huhn.** Der kleine Karl G. schreibt in seinem Aufsatz über das Huhn folgendermaßen: „Das Huhn gehört zur Zoologie. Mit vier Beinen reitet es bis auf die Erde. Zwischen die Beine hat sie keine Schwimmbaut. Auf dem Kopf steht auch noch was. Das ist ein Fleischkamm. Das Huhn ist ein lahmfüßliches Hausthier. Aber sein Schwanz ist doch schönlich. Das Huhn kein Schwanz ist hinten. vorne hat sie eine kleine Schwanz, damit schließt sie. Es trägt ein verschiedenes Federkleid von Farbe. Der Hahn ist männlich, und stolz man die Hühner. Das Huhn und der Hahn hat an jede Seite ein kleines Auge, das ist zum Befehen. Der Hahn kräht, das Huhn kann nicht krähen, deshalb gluckt sie. Das Huhn legt zwei Eier, der Hahn legt keine Eier. Deshalb steht er auf dem Kirchturm. Sie legt uns Eier, Federn, und zuletzt einen sehr nahrhaften Braten. Dann hört sie auf Eier zu legen. Das Huhn will ein Ei werden, aber nicht immer. Das Ei besteht aus Dotter und Eimweiß, dann ist es ein Eiweiß. Ein ordentliches Ei ist ein Ei mit was rum. Es giebt auch verschiedene Eier. Die welchen sind weich, die welchen sind hart. Die Oesterier werden vom Hasen gelegen. Das ist eine Sage. Das Huhn frist Brot, Meiz, und rinnt die Wände ab. Beim faufen trägt es den Kopf hinter seinen Nacken. Die Federn werden in Betten einge-macht. Wir haben einen Hahn gehabt, der frekte 20 Mailäwers auf einmal. Nun ist er todt.“

Thornor Weichsel-Schiffverpacht.
Thorn, 21. Mai. Wasserstand: 0,75 Meter über O. Wind: N. Wetter: Heiter. Barometerstand: Trocken. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrtzeit	Ladung	Woh nach
Scheffera	Rahn	Steine	Miesgama-Thorn
Kaszanowski	do.	do.	Miesgama Graud.
Kenzierski	do.	do.	do.
Trzynski	do.	do.	Miesgama-Culm
Kalwa	do.	do.	do.
zinski	do.	do.	do.
Sandau	do.	Kohlen	Danzig-Blod
Gracowski	do.	Güter	do.
Wostkowski	do.	Pumpen	Thorn-Blod

Remdamm, 21. Mai. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 18-19, Obertrabe, Habermann u. Moritz mit 12 Flotten, Tour Nr. 51, Hafen, dieselben mit 24 Flotten.

Schiffen passirte Stromab:
Von Rojaniski per Glaubermann, 10 Traften: 866 Kiefern Rundhölzer, 7224 Kiefern Balken, Mauerlaten n und Timber 10 050 Kiefern Steper, 5880 Kiefern einfache und 70 zweifache Schwellen, 200 Kief. Werdebahnschwellen, 140 eich. Plancons, 17 eichene Rundhölzer, 257 eichene Kreuzhölzer, 100 eichene Rundschwellen, 10 500 eichene einfache und 1100 zweifache Schwellen, 100 eichene Werdebahnschwellen, 970 Stäbe und Diamier, 105 Mauerbalken, 320 Mauerbalken.

Von Nachtschiff per Schiff, 2 Traften: 955 Kiefern Rundhölzer.

Von C. Boas per Gohlte, 4 Traften: 3167 Kiefern Rundhölzer, 72 tannene Rundhölzer, 157 Eichen, 108 An. dellen, 1 Mauerbalk, 128 Mauerbalkbuchen, 176 Mauerbalk n, 1 Mauerbrüster.

Von Fr. Bengsch per Großkreuz, 5 Traften: 3713 Kiefern Rundhölzer.

Von Dörsch per Meus, 3 Traften: 1699 Kiefern Rundhölzer.

Von Don per Rosenwasser, 2 Traften: 1248 Kiefern Rundhölzer.

Von Solnitki per Czernewski, 3 Traften: 570 Kief. Rundhölzer, 1800 tannene Rundhölzer.

Von Karabelnik per Czernewski, 1 Traft: 130 Kief. Rundhölzer, 540 Mauerbalken.

Von Welewiski per Czernewski, 5 Traften: 1900 Kief. Rundhölzer, 900 tannene Rundhölzer.

Von Nimczowicz per Czernewski, 1 Traft: 720 Kief. Rundhölzer.

Von Müng per Lifer, 3 Traften: 1080 Kiefern Rundhölzer, 1150 Kief. Balken, Mauerlaten und Timber, 325 Kief. und eichene einfache Schwellen, 12 eichene Plancons, 2240 eichene Rundschwellen, 338 eich. doppelte Schwellen, 27 000 Speichen.

Von Arenstein, 4 Traften: 600 Kiefern Rundhölzer, 1097 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber, 399 Kief. Steper, 854 eichene Plancons, 532 eichene einfache Schwellen, 336 eichene Doppelschwellen, 4 eichene einfache, 9 zweifache und 2 dreifache Werdebahnschwellen.

Von Lindendorf, 152 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber, 808 Kiefern und 51 kurze Steper.

Von Helmershaus, 176 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber, 381 Kiefern Steper, 2301 Kiefern einfache und 46 zweifache Schwellen, 88 eichene Rundschwellen, 120 eichene einfache und 15 zweifache Schwellen, 63 eich. und 5 doppelte Werdebahnschwellen.

Von Feilack, 227 Kiefern Rundhölzer.

Von Roth, 35 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber, 81 Kiefern Steper, 139 Kief. einfache Schwellen, 64 eich. einfache und 62 dreifache Schwellen.

Von Weher u. Altrichberg per Weinberg, 6 Traften: 2809 Kief. Rundhölzer, 195 Kief. einfache Schwellen.

Von Frein per Gumella, 4 Traften: 1000 Kiefern einfache Schwellen, 401 tannene Rundhölzer, 1500 tannene und Kief. Balken und Mauerlaten.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Von J. Ingwer per S. Jugwer, 2 Traften: 52 Kief Rundhölzer, 560 tannene Balken, 671 eich. Plancons.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Ein vereiteltes Attentat auf Kaiser Wilhelm I. und Bismarck.

Der verstorbene lothringische Feldmissionar und Ambulanzführer in der französischen Armee J. Bläß hat Tagebuchaufzeichnungen aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71... (Verlag Chr. Limbath, Wiesbaden) veröffentlicht hat.

Gegen Mittag wurde uns plötzlich gemeldet, daß der König von Preußen durch Commauthe komme und en passant unsere Ambulanz besuchen wolle.

Ich, gerade mit dem Verbinden der Verwundeten beschäftigt, hatte kaum begonnen, den Salon im Erdgeschosse, in dem 15 Bayern und 4 Franzosen auf bloßem Strohlagen, ein wenig in konventionellen Zustand setzen zu lassen, als auch schon mehrere Kaleschen vorfuhr...

Auch unten, wo der König wollte, war nichts zu vernehmen. Umfomehr erkaunte war ich, als ich über mir von der zu den Dachböden und den Domestikenzimmern führenden oberen Treppe ein geklüffertes „Chut!“ (psst! still!) hörte.

„Was thut Ihr hier?“ raunte ich, außer mir vor Aufregung.

„Ich will den König von Preußen tödten,“ knirschte der ältere der beiden Chasseurs, Morel, der am Kopfe verwundet war, gleichzeitig aber die Schwindsucht im höchsten Stadium hatte.

„Ich sterbe daran,“ auf seine Brust deutend, „oder durch die Kugeln der Preußen; sterben muß ich auf jeden Fall, und wenn ich den König von Preußen und vielleicht auch seinen Minister da unten mitnehme, sterbe ich wenigstens als Rächer meines Vaterlandes!“

„Anfassige“, rief ich, „bedenkt Ihr nicht, daß Ihr uns alle ins Unglück stürzt, daß die Preußen, wenn Ihr Euer abscheuliches Vorhaben ausführt, nicht bloß Euch, sondern uns alle über die Klinge springen lassen und das ganze Commauthe zu einem Schutthaufen machen werden?“

„Ca m'est égal!“, antwortete gleichmüthig der Schwindsüchtige, seine Büchse wieder fester fassend und nach unten spähend.

Die ganze Entschlossenheit meiner Lage trat mir blitzähnlich vor die Seele. In jedem Falle waren wir verloren, mochten die Chasseurs schießen oder wurden sie auch nur mit den Waffen in der Hand hier oben gefunden, während der König hinaufstieg.

„Halte Anglisthewiß rann mir von der Stirn. Ich konnte nicht zum Verräther an meinen eigenen Landesleuten werden, und man würde mich für diesen Verräther französischerseits in Stücke reißen. Zudem würden die Preußen trotz dieses Verrathes die ganze Ambulanz im Verdacht des Komplotts behalten und, meine Angabe der im letzten Moment mich bewältigenden Freiheit zuschreibend, schwere Repressalien gegen uns alle nehmen.“

„Verloren, verloren in jedem Falle!“ gestellte es mir in den Ohren. Brünlich leuchte ich innerlich zum allmächtigen Gott, und wie infolge höherer Eingebung kam mir die Idee, die beiden zu überlisten.

„Werden Sie viel Verwundete hier oben?“ fragte mich der König.

„Passablement, Sire“, erwiderte ich, in meiner Verwirrung und Angst kaum wissend, was ich sagte. Wie leicht konnte Lacoste, anderen Sinnes geworden, sich mit irgend einer bei ihm verborgenen gehaltenen Waffe auf den Monarchen stürzen!

Der König wandte sich darauf an den als Erster zunächst dem Fenster liegenden deutschen Offizier, der einen Schuß durch den Kopf und zwei Schüsse durch Brust und Unterleib hatte und unrettbar verloren war.

„Geführt werden. Die dreifach größere preussische Armee würde bei keiner Gelegenheit mehr Parbon geben.“ „Ca m'est encore égal!“ wiederholte der Schwindsüchtige mit fanatisch funkeln den Augen, während auf seinen Genossen meine Gründe Eindruck zu machen schienen.

„Ist das wahr?“ fragte Morel enttäuscht und doch mißtrauisch. „Das könnt Ihr ja am besten daraus ersehen.“ „Log ist, daß sein Minister Bismarck unten im Wagen geblieben ist.“

„Hört, ich will Euch nicht verhehlen, daß, je mehr ich über Euren Plan nachdenke, ich ihn um so patriotischer finde. Aber Ihr müßt seine Ausführung auch so vorbereiten, daß sie nicht fehlschlägt und nicht Anderen Gefahr bringt.“

Der Kerl war überzeugt, gewonnen. Er strahlte über das ganze Gesicht und reichte mir die Hand. „Das ist gut gedacht“, flüsterte er, „aber schnell, nur schnell, sonst geht „er“ weg, ehe wir auf dem Anstand sind!“

Ich hatte den starken Schlüssel in dem Schlosse stecken lassen und flüsterte Morel zu: „Tastet Euch die Wände entlang, macht kein Geräusch. Bei der ersten Thür links haltet still, damit ich Lacoste (so heißt der zweite Chasseur) hole. Ihr geht dann beide in die Verhandlammer und stellt Euch jeder an eine Dachluke.“

„Lacoste, ich halte Euch für minder schlecht und dumm als Euren Kameraden Morel. Bei der geringsten Bewegung mit den Büchsen schieße ich los.“

„Guten Abend,“ erwiderte ich, in meiner Verwirrung und Angst kaum wissend, was ich sagte. Wie leicht konnte Lacoste, anderen Sinnes geworden, sich mit irgend einer bei ihm verborgenen gehaltenen Waffe auf den Monarchen stürzen!

„Wie, wenn Morel oben in seiner Wuth gegen die Thür, hinter der er verborgen war, donnerte?! Ich konnte niemand hinausschießen, so lange ich Lacoste zu bewachen hatte in Anwesenheit des Königs.“

Der König wandte sich darauf an den als Erster zunächst dem Fenster liegenden deutschen Offizier, der einen Schuß durch den Kopf und zwei Schüsse durch Brust und Unterleib hatte und unrettbar verloren war.

„Passablement, Sire“, erwiderte ich, in meiner Verwirrung und Angst kaum wissend, was ich sagte. Wie leicht konnte Lacoste, anderen Sinnes geworden, sich mit irgend einer bei ihm verborgenen gehaltenen Waffe auf den Monarchen stürzen!

„Wie, wenn Morel oben in seiner Wuth gegen die Thür, hinter der er verborgen war, donnerte?! Ich konnte niemand hinausschießen, so lange ich Lacoste zu bewachen hatte in Anwesenheit des Königs.“

„Werden Sie viel Verwundete hier oben?“ fragte mich der König.

„Passablement, Sire“, erwiderte ich, in meiner Verwirrung und Angst kaum wissend, was ich sagte. Wie leicht konnte Lacoste, anderen Sinnes geworden, sich mit irgend einer bei ihm verborgenen gehaltenen Waffe auf den Monarchen stürzen!

daß ich trotz meines Schwurs Anzeige beim Hauptquartier in Bouilly mache. Nur Manfard, die beiden Verzeie und den Kapitän Cheloise zog ich ins Vertrauen, nachdem sie mir vorher auf meine Eröffnung, daß ich einen Schwur vor Gott geleistet, unüberbrückliches Stillschweigen gelobt hatten.

Bunte Chronik.

Die Saison der Abstürze hat begonnen. Wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, verunglückten zwei Wiener Touristen, Beamte der Anglo-Bank, am 16. Mai beim Abstieg vom Reifstein im Triesingthale.

Der Hund mit dem künstlichen Gebiß. Aus London wird dem „Temp“ berichtet: Im Jahre 1899 erfuhr London eines schönen Morgens, daß der Finanzmann Hooley sich für die Summe von etwa 40 Millionen insolvent erklärt hatte.

Ein Bräutigam als Lotteriegewinn. Daß ein junger französischer Handelsangestellter, 23 Jahre alt, bei den Eltern wohnend und ohne Privatvermögen, den lebhaftesten Wunsch empfindet, sich zu verheiraten, darf nicht weiter wunder nehmen.

Seiden-Blousen mk. 3.90 und höher - 4 Meter! - porto, u. zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, welcher u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Bg. bis 18.65 Mk. p. Meter.

Dame, verpflichte ich mich zu heiraten und ihr den Ertrag der Lotterie als Mitgift ins Haus zu bringen. Wenn Sie meinen Vorschlag annehmen, hätten Sie nur für mich eine wirksame Rettung nach dieser Richtung hin zu machen.

Die Burenbilder der „Woche“ zeigen merkwürdige Eigenheiten. Wir erfahren davon durch eine Erklärung des Dolmetschers der Burenische Wikars Schowalter, die in der Grottsbüchsen Monatschrift „Der Thürmer“ veröffentlicht ist.

Ueber die Geschichte des Salats schreibt F. Crayer in der „Alln. Volksztg.“ eine hübsche Plauderei, der wir folgendes entnehmen: Die Franzosen genehen den Ruf, daß nur sie es verstehen, einen Salat „rationell“ zuzubereiten.

Der Hund mit dem künstlichen Gebiß. Aus London wird dem „Temp“ berichtet: Im Jahre 1899 erfuhr London eines schönen Morgens, daß der Finanzmann Hooley sich für die Summe von etwa 40 Millionen insolvent erklärt hatte.

Ein Bräutigam als Lotteriegewinn. Daß ein junger französischer Handelsangestellter, 23 Jahre alt, bei den Eltern wohnend und ohne Privatvermögen, den lebhaftesten Wunsch empfindet, sich zu verheiraten, darf nicht weiter wunder nehmen.

Seiden-Blousen mk. 3.90 und höher - 4 Meter! - porto, u. zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, welcher u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Bg. bis 18.65 Mk. p. Meter.

Seiden-Blousen mk. 3.90 und höher - 4 Meter! - porto, u. zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, welcher u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Bg. bis 18.65 Mk. p. Meter.

Handelsnachrichten

Waarenmarkt

Wien, 21. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. - Weizen loco 55,50. - Wetter: Heiter.
Wien, 21. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco 55,50. - Wetter: Heiter.
Paris, 21. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 19,90, per Juni 20,20, per Juli-August 20,65, per September-Dezember 20,65.
London, 21. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Schön.
New-York, 20. Mai. (Baarenbericht.) Baumwollpreis in New-York 8 1/16, do. für Lieferung per Juli 7,61, Lieferung per September 7,10.
New-York, 21. Mai. (Baarenbericht.) Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85.
Berlin, 21. Mai. Die matte Haltung, welche gestern nach Schluss des offiziellen Verkehrs herrschte, hat sich auf

die heutige Börse übertragen, da auch von den auswärtigen Börsen kein merkliches besseres Verhalten vorlag. Gleichwohl hielten sich die Umsätze wieder innerhalb der in letzter Zeit üblichen Grenzen; denn weder feste noch matte Tendenz vermag die Spekulation zu veranlassen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten.
Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien und Franzosen gegen den gestrigen 2-Uhr-Kurs ca. 1/2 Prozent verloren, Bomba den wenig verändert.
Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Österreichische Kreditaktien 216,70-17,25 bez. Franzosen 145,10-25 bez. Lombarden 23,20-25 bez. Meridional 135,80 bez. Mittelmeer 99,10 bez. Barikana - Wiener Bahn - bez. Buenos-Aires 40,40 bez. Disconto-Kommand. - Anteile 188,00-8,60 bez. Darmstädter Bank 131,60 bez. Nationalbank f. D. 126,90 f. h. Berliner Handelsgesellschaft 151,75-82 bez. Deutsche Bank 202,50-90 bez. Dresdener Bank 148-8,10 bez. Dortmund-Gronau - Eufch bei 153,75-90 bez. Elber - Böhmer Eisenbahn 137,60 bez. Ostpreussische Südbahn 86,40 bez. Gotthardbahn 163,40 bez. Schweizer Central - bez. Schweizer Nordost 112,80-50 80 bez. Schweizer Union 97,90 - bez. Transvaal 225,75 bez. Canaba - Pacific 98,9 - bez. Northern Pacific pr. 98 3/4 bez. Augsburger Prince Henry 97,70-0-60 bez. Hamburg - Amerika - Paketf. 122,75 bez. Norddeutscher Lloyd 116,50 bez. Dynamit-Triest 167,50-75 bez. Italienische Reute 96,80 bez. Spanien 71 bez. Türkenlose 113,25 bez. Anatolier 88,50 bez. - Tendenz: Feiter.
Frankfurt a. M., 21. Mai. (Effekten-Notiz.) Oesterreich. Kreditaktien 217,10, Franzosen - , Lombarden 23,20, Gotthardbahn 163,05, Deutsche Bank 202,80, Dresdener Bank - , Disconto - Kommand. 188,50, Helios - , Bochumer Gußstahl 193,20, Berliner Handelsgesellschaft - , Schweizer Centralbahn - , Schweizer Nordostbahn 113,05, Schweizer Simultaban - , Portugiesen 25,80, Anatolier 88,30. - Still.
Wien, 21. Mai. Ungarische Kreditaktien 695,00, Oesterreich. Kreditaktien 691,25, Franzosen 677,50, Lombarden 91,00, Elberthalbahn 504,00, Oesterreich. Papierrente 96,55, 4proz. ungarische Goldrente - , Oesterreich. Kronenrente - , ungarische Kronenrente 92,85, 5proz. ungar. Staatsanleihe 117,57, Banknoten in 488,00, Tabakaktien - , Rännebank 419,00, Türkenlose 108,50, Südbahnen f. Litta. B. - , Brüger - , Alpine Montan 465,50 - Ruhig.
Paris, 21. Mai. 3prozent. Rente 101,62 1/2, Italiener 98,85, Spanier ämère Anleihe 71,40, Türken 25,17 1/2, Türkenlose - , Ottomanbank 556,00, Rio Tinto 1429, Suezkanal-Aktien - , 3prozentige Portugiesen 25,30. - Träge.
Amst. Marktbericht der Näd. Marktassessorien Berlin, 21. Mai.
Wild v. 1/2 kg 0,60-0,85 Winter
Rehhöde 0,40-0,55 Preis fr. Berlin incl. Provizion.
Ia 0,40-0,55
Geflügel Ia do. 110-114
Gänse junge, p. St. 4,00-7,00 IIa do. 106-110
do. per 1/2 kg Abfallende 100-105
Hühner, alt, p. St. 0,90-1,60 Landbutter 85-98
Hühner, jung, p. St. 0,70-1,00 Eier p. Schd.
Tauben 0,30-0,60 Landeier 2,50-2,80

Berliner Börsenbericht vom 21. Mai. Table with columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Pfandbriefe. Includes various stock prices and exchange rates.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie. 575,000 Mark. Die Hauptgewinne sind: 100,000, 50,000, 25,000, 15,000 Mk. etc. Oscar Bräuer & Co. Nachf., Berlin W., Friedrich-Strasse 181.

Sie finden nicht so leicht eine geschmackvollere Auswahl in modernen Damen-Kleidstoffen, Waschstoffen, Jupons, Schürzen, Damen- und Herrenwäsche etc. Alfred Hübschmann, Brüdenstraße 2.

Zur Bau-Saison. sämtliche Bau-Artikel August Appelt, Holzhoistraße No. 5 u. 6 und Albertstraße No. 4. Grösstes sortirtes Lager.

Für moderne Dekorationsmalerei innen und außen. Riekmann, Wilhelmstr. 59. Preis für Tischler, Aufhänger, Mahagoni- und Birken-Journiere, sowie Hölzer und Konsolen.

Anzugstoffe. Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Wilhards und seine farbige Damendrucke zu eleganten Promenadenkleidern verfertigt billigt, auch einzelne Meter. Proben frei. Max Niemer, Sommerfeld N. 2.

Zerlegbare Sprungfederematratze. D. R. G. M. Morpheus D. R. G. M. mit Zugsfederkante. Gesund, Reinlich, Dauerhaft, Leicht, Praktisch, Grösste Zeitersparnis.

Zur Bau-Saison. sämtliche Bau-Artikel August Appelt, Holzhoistraße No. 5 u. 6 und Albertstraße No. 4. Grösstes sortirtes Lager. Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend.

Große Stettiner Pferdeverloofung. 4204 Gewinne i. B. v. 133 000 Mk., darunter 10 Equipagen und 100 Reit- u. Wagenpferde. Ziehung 11. Juni 1901.

Berliner St. Hedwigs-Krankenhauslotterie. Nur Bargeldgewinne. Hauptgewinne: 100 000 Mk., 30 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., im Ganzen 7079 Gewinne. Ziehung: 26. Juni 1901.

Wegen Raummangel verkauft Kinderwagen, Spiel- und Sportwagen zu bedeutend billigerem Preise wie früher. Herm. Wille, Danzigerstraße 38.

Wegen Raummangel verkauft Kinderwagen, Spiel- und Sportwagen zu bedeutend billigerem Preise wie früher. Herm. Wille, Danzigerstraße 38.

Pfingstkarten große Auswahl Stück 5 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. C. Junga, Bahnhofstr. 75. 2' Treppenstufenbohlen fertig abgerichtet und gehobelt mit angehebl. em Profil pro qm 4,00 Mk. Böhm. Holzbearbeitung Gr. Bartelsee.

Offertiere: Eckhartstein i. Waldg. Str. N. 180 bei Entnahme von 10 Str. frei Haus 2,10 einzelne Centner 2,20 Futtertarif i. Waldg. Str. 1,70 Prima Steinkohlen, gefiebt 1,20 bei Entnahme von 50 Str. 1,15 7 Körbe Kleinholz 3,00 Neu, Stroh, Säckel, Haf. zc. zu billigsten Marktpreisen. Ab Lager wird jedes beliebige Quantum abgegeben. Otto Hansel, Mittelstraße 2, Fernsprecher Nr. 518.